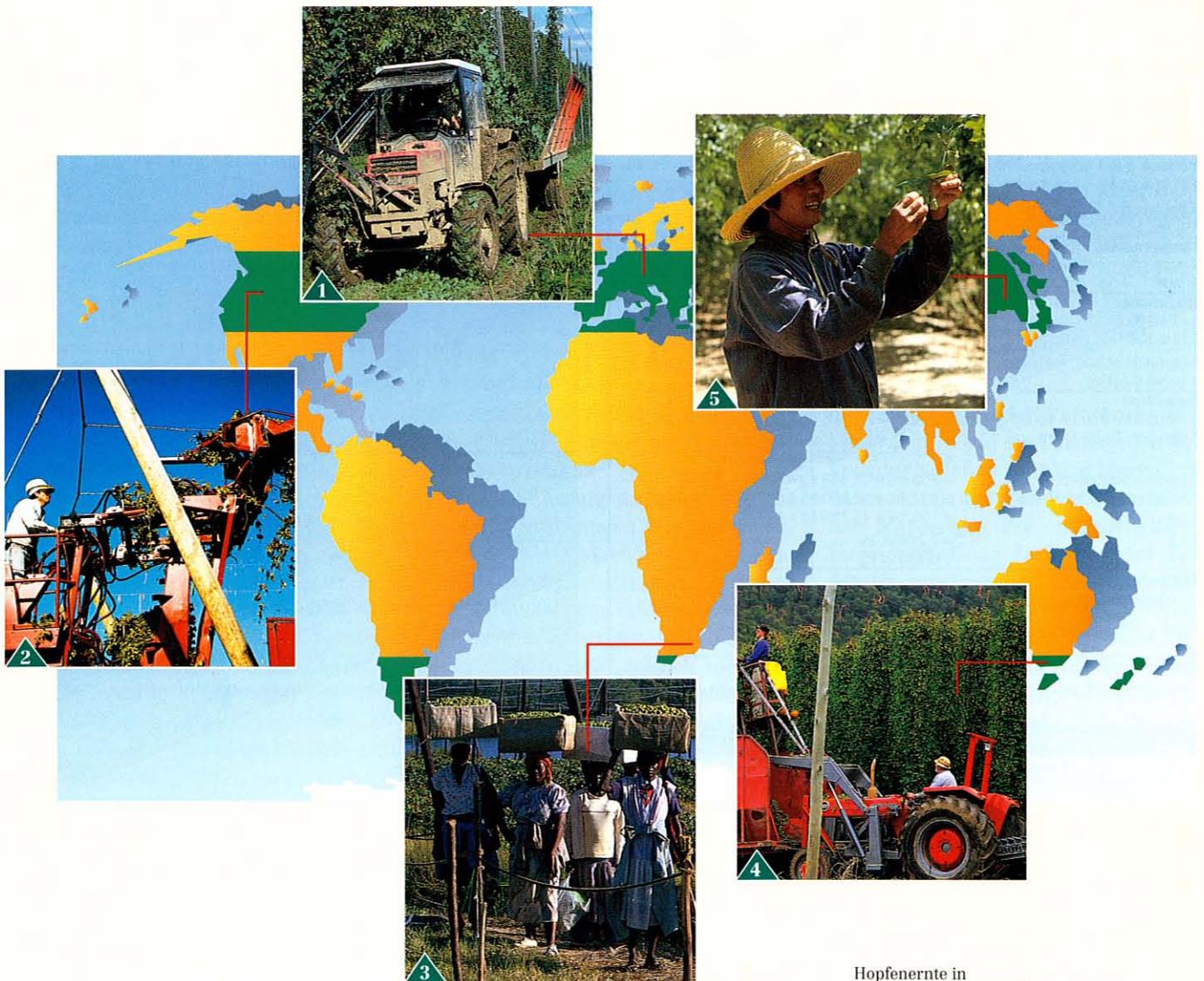


# DER BARTH BERICHT

---

## HOPFEN 1996/97



Hopfenernte in

1 *Deutschland*

2 *USA*

3 *Simbabwe*

4 *Australien*

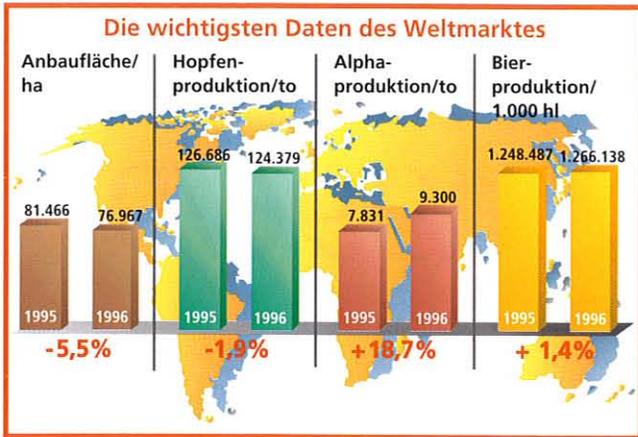
5 *China*

Joh. Barth & Sohn



Nürnberg

INHALT



Umrechnungstabelle

**Flächenmaße:**  
 1 Hektar (ha) = 10.000 m<sup>2</sup> = 2,934 bayerische Tagwerk  
 1 Hektar (ha) = 10.000 m<sup>2</sup> = 2,471 acres  
 1 bayerisches Tagwerk = 0,341 ha  
 1 acre = 0,405 ha

**Längenmaße:**  
 1 yard = 3 feet = 36 inches = 91,44 cm  
 1 mile = 1,609 km

**Hohlmaße:**  
 1 hl = 100 l = 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)  
 1 hl = 100 l = 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)  
 1 barrel (bbl/USA) = 31 gall = 1,1734 hl  
 1 barrel (bbl/GB) = 36 gall = 1,6365 hl

**Gewichte:**  
 1 metr. Tonne (to) = 1000 kg = 20 Ztr. = 2.204,6 lbs  
 1 Zentner (Ztr.) = 50 kg = 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)  
 = 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)  
 1 hundredweight (cwt./USA) = 100 lbs = 45,359 kg = 0,9072 Ztr.  
 1 hundredweight (cwt./GB) = 112 lbs = 50,800 kg = 1,0160 Ztr.  
 1 cental (GB) = 100 lbs = 45,359 kg = 0,9072 Ztr.

**Temperaturen:**  
 von Grad Fahrenheit in Celsius      von Grad Celsius in Fahrenheit  
 $86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30^{\circ}\text{C}$        $30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \times 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$

**Druck:**  
 1 bar = 14,5038 psi      1 psi = 0,06895 bar

Währungstabelle

Umrechnung in DM jeweils per 31. Mai

Düsseldorfer Devisenmarkt	Geld 1996	Kassa-Markt 1997	Brief 1996	Brief 1997
USA <sup>1)</sup>	1,530	1,696	1,538	1,704
Großbritannien <sup>1)</sup>	2,354	2,780	2,368	2,794
Kanada <sup>1)</sup>	1,114	1,225	1,122	1,233
Niederlande	89,233	88,779	89,453	88,999
Schweiz	121,670	120,380	121,870	120,580
Belgien	4,856	4,834	4,876	4,854
Frankreich	29,483	29,527	29,603	29,647
Dänemark	25,835	26,200	25,955	26,320
Norwegen	23,335	23,909	23,455	24,029
Schweden	22,650	22,025	22,770	22,145
Italien <sup>2)</sup>	0,986	1,003	0,994	1,011
Österreich	14,192	14,188	14,232	14,228
Spanien	1,186	1,178	1,194	1,186
Portugal	0,969	0,985	0,975	0,991
Japan	1,414	1,460	1,417	1,463
Finnland	32,330	33,110	32,490	33,270
Irland	2,414	2,564	2,428	2,578

Devisenkurse im Freiverkehr

Australien <sup>1)</sup>	1,226	1,288	1,234	1,296
Mexiko	20,450	21,400	21,250	21,540
Neuseeland <sup>1)</sup>	1,048	1,174	1,052	1,178
Polen	57,130	53,400	57,430	53,710
Tscheck. Republik	5,523	5,244	5,538	5,256

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkt dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

1) = 1 Einheit      2) = 1.000 Einheiten      alle anderen = 100 Einheiten

Politische Lage - Wirtschaftliche Lage  
 Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland) 3  
 Weltbierherzeugung 1995/96 4  
 Ausstoßentwicklung, Markt Betrachtung 5  
 Hopfenanbauflächen und Ernten 1995/96 6  
 Alphasäureherzeugung, Alphasäurenbilanz 7

Länderberichte Ernte 1996/Europäische Union

- Deutschland 8 - 11  
 - Frankreich 11  
 - England 12  
 - Spanien 13  
 - Belgien 13  
 - Österreich 13  
 - Portugal 14

Länderberichte Ernte 1996/Restliches Europa

- Tschechische Republik 14  
 - Polen 14  
 - Slowakische Republik 15  
 - Slowenien 15  
 - Jugoslawien (Serbien und Montenegro) 15  
 - Bulgarien 16  
 - Rumänien 16  
 - Russische Föderation 16  
 - Schweiz 16  
 - Türkei 16  
 - Ukraine 16  
 - Ungarn 16

Länderberichte Ernte 1996/Amerika

- USA 17 - 20  
 - Kanada 20

Länderberichte Ernte 1996/Asien

- China 20  
 - Japan 21

Länderberichte Ernte 1997/Amerika

- Argentinien 21

Länderberichte Ernte 1997/Afrika

- Südafrika 21  
 - Simbabwe 22

Länderberichte Ernte 1997/Australien/Ozeanien

- Australien 22  
 - Neuseeland 23

Pflanzenstand 1997, Ausblick 1997 23

Nürnberg, im Juni 1997

Joh. Barth & Sohn  
 Freiligrathstraße 7/9  
 D-90482 Nürnberg  
 Postfach 1227  
 D-90002 Nürnberg  
 Telefon: (09 11) 54 89-0  
 Telefax: (09 11) 54 89 330  
 e-Mail: johbarth\_sohn@compuserve.com



Internet: <http://www.johbarth.com>

## POLITISCHE LAGE

Eine neue Weltordnung, nach dem Zusammenbruch des Kommunismus von allen erhofft, stellte sich auch 1996/97 nicht ein. Den Kräften der Globalisierung auf der einen Seite standen wiederum auf der anderen Seite nationale, regionale und lokale Auseinandersetzungen entgegen.

Im Gebiet des ehemaligen Jugoslawien verhinderte die anwesende Nato-Truppe kriegerische Auseinandersetzungen, doch standen krasse ethnische Gegensätze einer echten Befriedung weiterhin entgegen. In Albanien erforderten bürgerkriegsähnliche Zustände den Einsatz einer 6.000 Mann umfassenden Schutztruppe der Vereinten Nationen.

Im Kaukasus gelang Russland und Tschetschenien mit der Unterzeichnung eines Friedensvertrages ein erster wichtiger Schritt zur Beilegung des Konfliktes. Im Mai 1997 unterzeichnete der russische Präsident Jelzin in Paris ein Abkommen, welches die Osterweiterung der Nato toleriert.

In den USA wurde der amtierende Präsident Bill Clinton im November 1996 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

Wahlen in Großbritannien im Mai 1997 brachten die von Tony Blair geführte Labour Party an die Regierung. Es wird von ihr eine europafreundlichere Politik erwartet. In Frankreich endeten vorgezogene Parlamentswahlen im Mai/Juni 1997 mit einem Regie-

rungswechsel und brachten eine von den Sozialisten geführte Linkskoalition an die Macht.

Nach einem siebenmonatigen Bürgerkrieg in Zaire gelang es dem Rebellenführer Laurent Kabila, den langjährigen Präsidenten Mobutu zu vertreiben und die Macht in diesem bodenreichsten Staat Afrikas zu übernehmen. Als erste Amtshandlung wurde das Land in "Demokratische Republik Kongo" umbenannt.

In Nahost nahmen die Spannungen zwischen Israel und Palästinensern seit Übernahme der Regierung durch eine konservative Koalition unter Benjamin Netanjahu in besorgniserregender Weise zu.

## WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Ausgehend von einer guten und stabilen Konjunktur in den USA war das Klima der Weltwirtschaft günstig. Das weltweite Wachstum des Bruttosozialproduktes lag 1996 bei 3,1 %. Angesichts verbesserter fiskalischer Disziplin der wichtigsten Industrieländer ergeben sich positive Erwartungen für ein weiteres kontinuierliches Wachstum bei niedriger Inflation und moderaten Zinsen.

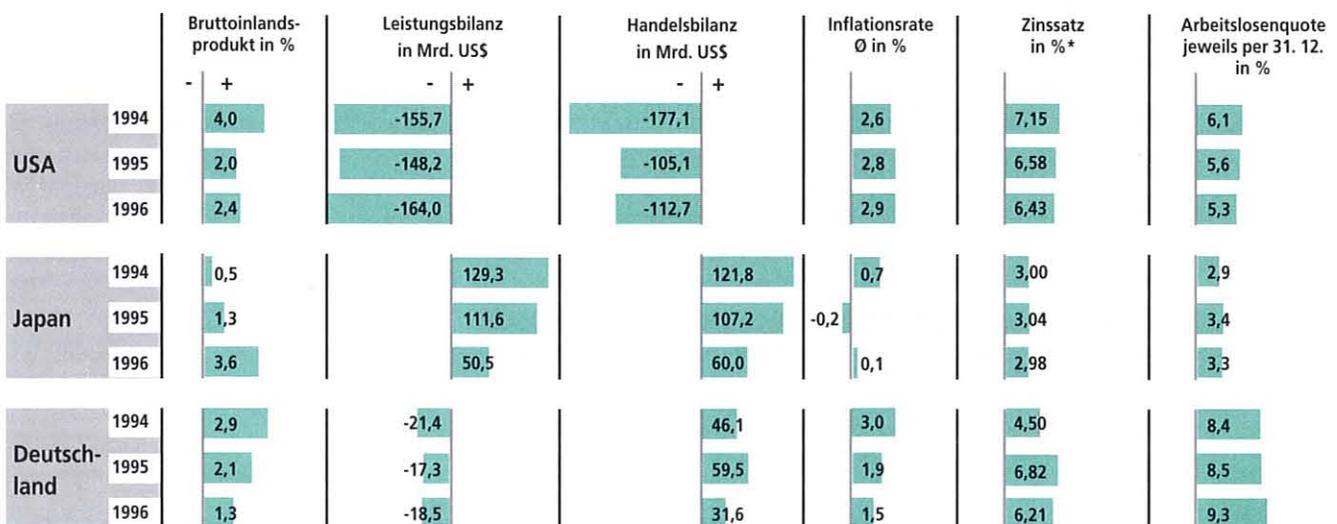
Wie schon in den Vorjahren zählten die Volkswirtschaften Südasiens und Südamerikas zu den wichtigsten Wachstumsregionen der Welt, doch konnten auch osteuropäische Länder Fortschrit-

te verzeichnen. Selbst in einer Reihe afrikanischer Länder waren positive Ansätze erkennbar.

Weniger günstig gestaltete sich die Lage im kontinentalen Westeuropa, besonders in Frankreich und Deutschland, mit seiner strukturellen hohen Arbeitslosigkeit und schleppenden Konjunktur. Die bisherigen wirtschaftspolitischen "Reformen" reichen nicht annähernd, um die Unbeweglichkeit der Institutionen aufzubrechen. Reformpläne scheitern gerade in diesen beiden Hauptländern der EU an der politischen Wirklichkeit. Dabei bleibt unbeachtet,

daß im Zeichen der Vernetzung der Weltmärkte allein die Effizienz der Nationalwirtschaften zählt und Länder mit hoher Bürokratie und Sozialkosten einer schwierigen Zeit entgegengehen. Ungeachtet dieser Probleme wird von den Hauptteilnehmern der EU der termingerechte Beginn der europäischen Währungsunion am 01.01.1999 betrieben. Unleugbar ist, daß sich die geplante Einführung des Euro und die festgelegten "Maastricht-Kriterien" als eine gute wirtschaftspolitische Zuchtrute erwiesen haben.

### Schlüsseldaten der USA, Japans und Deutschlands im Vergleich



\* Zinssatz für öffentliche Anleihen (10jährige Laufzeit)  
(Umstellung gegenüber letztem Bericht erfolgte wegen besserer Vergleichbarkeit der drei Länder)

# WELTBIERERZEUGUNG 1995/96

Alle Angaben in 1.000 hl

## Europa

Land	1995	1996
Deutschland	117.014	114.237
Großbritannien	58.849	58.448
Spanien	25.313	24.716
Niederlande	23.118	23.494
Frankreich	18.311	20.441
Russ.Föderation (GUS)	17.760	20.100
Tschechische Rep.	17.839	18.242
Polen	15.158	16.528
Belgien	14.508	14.180
Italien	11.990	11.117
Dänemark	10.058	9.591
Österreich	9.662	9.547
Rumänien	8.558	8.235
Irland	7.402	7.763
Türkei	6.946	7.382
Ungarn	7.806	7.259
Portugal	6.928	6.713
Jugoslawien	5.448	5.987
Ukraine (GUS)	5.750	5.500
Schweden	5.309	4.805
Slowakische Republik	4.399	4.700
Finnland	4.823	4.670
Bulgarien	4.737	4.268
Griechenland	4.085	3.885
Schweiz	3.763	3.596
Kroatien	3.167	3.292
Norwegen	2.256	2.230
Slowenien	2.100	2.150
Weißrußland (GUS)	1.500	1.400*
Litauen	1.080	1.125
Lettland	613	646
Mazedonien	620	622
Usbekistan (GUS)	600*	600
Luxemburg	518	484
Bosnien-Herzegowina	180	480
Estland	481	452
Zypern	340	320
Restliche GUS <sup>1)</sup>	500*	300*
Kasachstan (GUS)	830	250
Georgien (GUS)	90	200
Malta	160	156
Albanien	109	110*
Island	52	54
Armenien <sup>2)</sup>		37
Aserbaidschan (GUS)	15	8
<b>Gesamt</b>	<b>430.745</b>	<b>430.320</b>

## Australien/Ozeanien

Land	1995	1996
Australien	17.876	17.424
Neuseeland	3.551	3.434
Papua-Neuguinea	397	375
Fidschi	156	160
Tahiti	140	154
Neukaledonien	110	112
Samoa	52	58
Salomonen	22	28
Tonga	6	8
Vanuatu	5	6
<b>Gesamt</b>	<b>22.315</b>	<b>21.759</b>

## Amerika

Land	1995	1996
Land	1995	1996
USA	233.742	234.800
Brasilien	84.000	88.540
Mexiko	44.487	47.179
Kanada	22.824	22.517
Kolumbien	17.800	18.500
Venezuela	15.876	15.000
Argentinien	10.423	11.523
Peru	8.560	8.500
Chile	4.120	3.879
Ecuador	2.500	2.600
Dominikanische Republik	2.229	2.200
Bolivien	1.571	1.705
Paraguay	1.895	1.591
Kuba	1.163	1.500
Panama	1.080	1.229
Costa Rica	1.155	1.200
Guatemala	1.000	1.000
Honduras	1.022	973
Uruguay	866	780
Jamaika	662	690
El Salvador	748	687
Puerto Rico	392	357
Nicaragua	280	350
Trinidad	332	334
Niederländische Antillen	140	136
Bahamas	138	135
Barbados	75*	130
Guyana	120*	129
Haiti	136	120
Surinam	66	80
St. Lucia	85*	78
Martinique	60*	65*
Belize	40	50
Grenada	25*	37
St. Vincent	30	32
Antigua	17	21
St. Kitts	17*	18
Dominica	2	17
<b>Gesamt</b>	<b>459.678</b>	<b>468.682</b>

## Asien

Land	1995	1996
China	154.600	163.176
Japan	67.235	67.903
Süd-Korea	17.554	16.827
Philippinen	13.990	13.210
Thailand	6.574	7.841
Vietnam	5.020	5.770*
Taiwan	4.322	3.756
Indien	4.293*	3.700*
Indonesien	1.785	1.678
Hongkong	1.750*	1.233
Singapur	1.057	1.026
Malaysia	942	964
Israel	700	700*
Nepal	330*	350*
Laos	151	240
Sri Lanka	132	239
Jordanien	180	180*
Libanon	90	180
Kambodscha	125	150
Syrien	120	120
Mongolei	100*	100*
Myanmar (Birma)	60*	60*
Irak	50*	50*
Pakistan	12	19
Nord-Korea <sup>3)</sup>	0*	0*
<b>Gesamt</b>	<b>281.172</b>	<b>289.472</b>

## Afrika

Land	1995	1996
Südafrika	24.500	24.812
Nigeria	4.500	4.200
Kamerun	3.244	3.000
Kenia	3.200	2.700
Zaire	1.679	1.510
Simbabwe	1.071	1.400
Tansania	750	1.377
Elfenbeinküste	1.077	1.300
Burundi	1.726	1.204
Äthiopien	954	998
Ghana	759	876
Gabun	820	850
Malawi	851	758
Namibia	628	750
Marokko	620	700
Angola	312	687
Tunesien	672	650
Sambia	500	628
Uganda	555	623
Ruanda	529	597
Algerien	450	500
Burkina Faso (Obervolta)	362	500
Kongo	478	471
Ägypten	550	400
Benin	322	400
Botsswana	397	400
Lesotho	389	400
Mosambique	244	393
Madagaskar	319	348
Mauritius	333	346
Togo	269	320
Swaziland	318	300
Eritrea	221	250
Réunion	209	224
Zentralafrikanische Rep.	27	200
Senegal	142	150
Tschad	93	112
Guinea	80	105
Mali	54	100
Niger	80	100
Seychellen	61	63
Liberia	62	55
Kap Verde	60	54
Sierra Leone	38	51
Guinea Bissau	24	25*
Gambia	13	18
Sao Tomé	35	0
<b>Gesamt</b>	<b>54.577</b>	<b>55.905</b>

1) Kirgisistan, Moldau, Tadschikistan, Turkmenistan (gehört geographisch überwiegend zu Asien, die gesamte GUS wird jedoch wegen der Vergleichbarkeit b.a.w. unter Europa geführt)

2) 1995 in Restliche GUS enthalten

3) keine Zahlen erhältlich, Berichte über Hungersnot machen funktionierende Bierproduktion unwahrscheinlich

\* geschätzt

kursiv: Korrekturen für 1995 gegenüber unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluß.

**WELT GESAMT**

1995 **1.248.487**  
1996 **1.266.138**

# AUSSTOSSENTWICKLUNG

Der Bierausstoß entwickelte sich in den Kontinenten wie folgt:

	1995 1.000 hl	1996 1.000 hl	1996 +/- 1.000 hl	1996 +/- % rel.	1995 +/- % rel.
Europäische Union	317.888	314.091	-3.797	-1,2%	6,5%
Restliches Europa	112.857	116.229	3.372	3,0%	-17,5%
<b>Europa gesamt</b>	<b>430.745</b>	<b>430.320</b>	<b>-425</b>	<b>-0,1%</b>	<b>-1,0%</b>
Nordamerika	256.566	257.317	751	0,3%	-1,3%
Mittelamerika/Karibik	55.315	58.538	3.223	5,8%	-1,9%
Südamerika	147.797	152.827	5.030	3,4%	20,6%
<b>Amerika gesamt</b>	<b>459.678</b>	<b>468.682</b>	<b>9.004</b>	<b>2,0%</b>	<b>4,7%</b>
<b>Afrika</b>	<b>54.577</b>	<b>55.905</b>	<b>1.328</b>	<b>2,4%</b>	<b>6,3%</b>
<b>Asien (Fernost)</b>	<b>281.172</b>	<b>289.472</b>	<b>8.300</b>	<b>3,0%</b>	<b>5,4%</b>
<b>Australien/Ozeanien</b>	<b>22.315</b>	<b>21.759</b>	<b>-556</b>	<b>-2,5%</b>	<b>1,6%</b>
<b>WELT GESAMT</b>	<b>1.248.487</b>	<b>1.266.138</b>	<b>17.651</b>	<b>1,4%</b>	<b>2,8%</b>

1996 verlangsamte sich das Wachstum der weltweiten Bierproduktion. Dies gilt vor allem für Südamerika, das 1995 noch eine zweistellige Wachstumsrate verzeichnen konnte, und auch für Asien.

Die höchste Zuwachsrate erlebte im letzten Jahr Mittelamerika und die Karibik, während Europa und Nordamerika weiterhin stagnierten.

## MARKTBETRACHTUNG

Der Verlauf der Ernte 1996 wurde maßgeblich durch eine weltweite Überproduktion geprägt. Besonders in Europa fiel die Ernte erstmalig seit 1993 überdurchschnittlich gut aus, sowohl nach Menge als auch nach Brauwert. Die internationale Brauindustrie war jedoch trotz Vorratsbildung nicht in der Lage, diese größte, jemals produzierte Ernte an Alphasäuren aufzunehmen. Starker Preisverfall und Vermarktungsschwierigkeiten für Freimarkthopfen waren die Folge. Dieses für die Pflanzler ungünstige Resultat ist die Konsequenz eines jahrelang verbissenen durchgeführten Kampfes um Marktanteile in der weltweiten Hopfenproduktion. Die Hauptanbauländer Deutschland und USA stehen einander in einem Verdrängungswettbewerb gegenüber.

Ernte 1996 markierte das erste Jahr, in dem der in beiden Ländern in der Vergangenheit vorgenommene Sortenstrukturwechsel den Weltmarkt entscheidend prägte. Da das Alpha-wettrüsten in Deutschland und USA an Schnelligkeit eher zunimmt und somit andere Anbauländer zwingt, nachzuziehen, besteht die Gefahr, daß in naher Zukunft erhebliche Mengen an Freimarkthopfen zu keinem Preis mehr vermarktbar sein werden.

Den deutschen Hopfenpflanzern (31,8 % der Welthopfen- und 32,5 % der Alphamenge) gelang es in der Ernte 1996, wichtige Anteile am Welt-

markt über den Preis zurückzugewinnen. Zum ersten Mal seit langen Jahren wurde deutscher Hochalphahopfen (in kg Alpha gerechnet) gleichpreisig oder billiger angeboten als US-Hochalphahopfen. Der Verlauf der Ernte zeigte, daß deutscher Hopfen zumindest in seinen traditionellen Absatzmärkten bei Preisgleichheit gegenüber amerikanischen Hopfen den Vorzug erhält.

Die Pflanzler der USA verzeichneten trotz des Rückganges an Weltmarktanteilen eine Produktionssteigerung an Alphasäuren gegenüber dem Vorjahr. Zudem sorgte ihre relativ hohe Vorkontraktquote (90 %) dafür, daß sich der Verfall der Freimarktpreise, speziell im Hochalphasegment, nicht allzu stark auf das Pflanzereinkommen pro ha auswirkte.

Weltweit tendiert die abnehmende Hand, die Brauindustrie, in Zukunft zu geringeren Hopfengaben. Dabei beeinflussen den Hopfenverbrauch entscheidend:

- Verwendung neuer alphareicherer Sorten zwecks Kosteneinsparung

- Steigende Verwendung von hopfensparenden Downstream-Produkten
- Überproportional starkes Wachstum von Biermärkten in sogenannten Emerging Markets, deren Konsumenten leichter gehopfte Lagerbiere bevorzugen.

Immer weniger Brauereien sehen sich aus wirtschaftlichen oder anderen betriebsinternen Gründen in der Lage, die Chance einer Anhebung der Bierqualität durch feinste Aromahopfen wahrzunehmen.

Desweiteren dürfte die verstärkte Abkehr vieler Brauereien vom Vorkontraktssystem hin zum Spotmarkt aufgrund kürzerer Lebenszyklen von Biermarken die Sorgen vieler Pflanzler noch verstärken.

In der Welthopfenwirtschaft ist ein Umstellungsprozeß auf neue, ertrag- und alphareichere Hopfensorten festzustellen. Dieser Vorgang bedingt eine Anpassung der Anbauflächen. Erfolgt sie nicht aus eigener Vernunft der Hopfenpflanzler, so wird sie über die Preisentwicklung erzwungen.

Für die Hauptanbauländer schätzen wir die Kontraktquote (in %) auf der Basis derzeitiger Anbauflächen in den kommenden Jahren wie folgt ein:

Anbauland	1997	1998	1999	2000	2001
Deutschland	68	62	50	36	21
USA	89	80	57	47	15
Tschechische Republik	69	50	30	20	15
England	61	55	49	41	27
Slowenien	70	45	30	30	< 10

# HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEN 1995/96

		1995			1996		
		Fläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Ernte to	Fläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Ernte to
Deutschland	Hallertau	17.873	1,62	28.921,7	17.837	1,88	33.499,2
	Tett nang	1.611	1,21	1.941,9	1.653	1,46	2.406,5
	Elbe-Saale	1.607	1,38	2.225,4	1.551	1,53	2.374,7
	Spalt	667	1,31	873,8	646	1,62	1.045,4
	Hersbruck	110	1,20	131,7	109	1,40	152,3
	Baden/Rhein./Bitb.	17	1,55	26,4	17	1,95	33,1
	<b>Gesamt</b>	<b>21.885</b>	<b>1,56</b>	<b>34.120,9</b>	<b>21.813</b>	<b>1,81</b>	<b>39.511,2</b>
England		3.094	1,32	4.078,1	3.112	1,65	5.145,5
Spanien		1.105	1,56	1.724,5	915	1,30	1.190,2
Frankreich		670	1,65	1.108,4	711	1,61	1.144,7
Belgien		374	1,61	603,5	341	1,71	583,8
Österreich		233	1,44	335,0	246	1,38	339,5
Portugal		112	1,14	128,0	121	1,38	167,2
Irland		6	1,72	10,3	6	1,38	8,3
<b>EUROPÄISCHE UNION</b>		<b>27.479</b>	<b>1,53</b>	<b>42.108,7</b>	<b>27.265</b>	<b>1,76</b>	<b>48.090,4</b>
Tschechische Rep.	Saaz	7.307	0,94	6.879,0	6.936	1,02	7.089,0
	Auscha	1.660	1,05	1.742,0	1.441	1,30	1.876,6
	Tirschitz	1.107	1,16	1.289,0	978	1,19	1.160,3
	<b>Gesamt</b>	<b>10.074</b>	<b>0,98</b>	<b>9.910,0</b>	<b>9.355</b>	<b>1,08</b>	<b>10.125,9</b>
Ukraine		4.330	0,59	2.565,0	3.545	0,41	1.453,5
Russische Föderation 1)		2.800*	0,89	2.500,0*	2.700*	0,69	1.850,0*
Polen		2.401	1,36	3.264,5	2.480	1,37	3.400,0
Slowenien		2.370	1,67	3.967,4	2.226	1,60	3.556,0
Rumänien		1.927	0,95	1.839,0	1.597	0,94	1.500,0*
Slowakische Republik		1.100	0,94	1.035,0	1.082	0,76	824,0
Jugoslawien (Serbien/Montenegro)		615	1,31	808,3	584	1,14	667,8
Bulgarien		460	0,78	360,0	505	0,82	414,5
Türkei		334	0,90	300,0	334	0,91	304,0
Schweiz		21	2,28	47,9	22	2,40	52,8
Ungarn		17	2,16	36,8	20	2,29	45,7
<b>RESTLICHES EUROPA</b>		<b>26.449</b>	<b>1,01</b>	<b>26.633,9</b>	<b>24.450</b>	<b>0,99</b>	<b>24.194,2</b>
<b>EUROPA</b>		<b>53.928</b>	<b>1,27</b>	<b>68.742,6</b>	<b>51.715</b>	<b>1,40</b>	<b>72.284,6</b>
USA	Washington	12.401	2,16	26.808,2	12.829	2,04	26.145,3
	Oregon	3.498	1,79	6.251,8	3.436	1,55	5.322,7
	Idaho	1.591	1,70	2.707,5	1.619	1,57	2.538,3
	<b>Gesamt</b>	<b>17.490</b>	<b>2,05</b>	<b>35.767,5</b>	<b>17.884</b>	<b>1,90</b>	<b>34.006,3</b>
Argentinien		461	0,81	375,0	262	0,94	246,7
Kanada		220	0,75	165,0	146	0,93	136,0
<b>AMERIKA</b>		<b>18.171</b>	<b>2,00</b>	<b>36.307,5</b>	<b>18.292</b>	<b>1,88</b>	<b>34.389,0</b>
Südafrika		640	1,89	1.209,0	656	1,54	1.007,9
Simbabwe		48	1,01	48,4	35	1,20	42,0
<b>AFRIKA</b>		<b>688</b>	<b>1,83</b>	<b>1.257,4</b>	<b>691</b>	<b>1,52</b>	<b>1.049,9</b>
Volksrepublik China		6.550*	2,44	16.005,0*	4.400*	2,73	12.000,0*
Japan		520	1,84	955,5	433	1,99	861,9
Indien		195	0,48	94,0	65	0,54	35,0
Süd-Korea		5	1,84	9,2	3	1,67	5,0
Nord-Korea 2)		0*	0,00	0,0*	0*	0,00	0,0*
<b>ASIEN</b>		<b>7.270</b>	<b>2,35</b>	<b>17.063,7</b>	<b>4.901</b>	<b>2,63</b>	<b>12.901,9</b>
Australien		1.054	2,43	2.558,5	1.014	2,88	2.919,9
Neuseeland		355	2,13	756,5	354	2,35	833,4
<b>AUSTRALIEN/OZEANIEN</b>		<b>1.409</b>	<b>2,35</b>	<b>3.315,0</b>	<b>1.368</b>	<b>2,74</b>	<b>3.753,3</b>
<b>WELT</b>		<b>81.466</b>	<b>1,56</b>	<b>126.686,2</b>	<b>76.967</b>	<b>1,62</b>	<b>124.378,7</b>

1) Einschließlich Streuhopfenanbau

2) Keine Zahlen erhältlich, Berichte über Hungersnot machen funktionierenden Hopfenanbau unwahrscheinlich

\*) geschätzt

kursiv: Korrekturen für 1995 gegenüber unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluß

# ALPHASÄURENERZEUGUNG

Die Alphasäureenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

<b>Gruppe A:</b>	Feinste Aromahopfen wie: Saazer, Tettnanger, Spalter
<b>Gruppe B:</b>	Aromahopfen wie: Hallertauer, Hersbrucker, Perle, Spalter Select, Hallertauer Tradition, Golding, Aromahopfen der USA, Englands u.a.
<b>Gruppe C:</b>	Hopfen ohne Weltmarktgeltung (sowohl Aroma als auch Bitter)
<b>Gruppe D:</b>	Bitterstoffhopfen wie: Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Pride of Ringwood, Hochalphahopfen der USA, Englands, Australiens und Deutschlands, u.a.

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich für 1996 folgende Alphasäurenproduktion im Vergleich zum Vorjahr:

Gruppe	1995					1996				
	Ernte Anteil	Ernte to	Alpha Ø	Alpha to	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte to	Alpha Ø	Alpha to	Alpha Anteil
A	10,6%	13.462	2,9%	390	5,0%	11,3%	13.999	4,0%	560	6,0%
B	29,7%	37.653	3,8%	1.431	18,3%	32,3%	40.146	5,6%	2.248	24,2%
C	25,4%	32.165	6,0%	1.930	24,6%	20,0%	24.963	6,6%	1.648	17,7%
D	34,3%	43.406	9,4%	4.080	52,1%	36,4%	45.271	10,7%	4.844	52,1%
<b>Gesamt</b>	<b>100,0%</b>	<b>126.686</b>	<b>6,2%</b>	<b>7.831</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>124.379</b>	<b>7,5%</b>	<b>9.300</b>	<b>100,0%</b>

Alle Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC-Analytika 7.3.2. ermittelt.

Die geänderten Zahlen für 1995 ergeben sich durch Daten, die wir nach Redaktionsschluß unseres letzten Berichtes erhielten sowie durch den Wegfall Nordkoreas.

Eine im Vergleich zum Vorjahr mengenmäßig um 1,9 % geringere Ernte 1996 erbrachte eine um 18,7 % gesteigerte Weltalphaproduktion. Damit offenbart sich das Kernproblem des Welthopfenanbaus. Obwohl die Weltanbaufläche im Vergleich zur letzten Rekordernte 1993 von 89.124 ha auf 76.947 ha zurückgegangen ist, wurde auf dieser um 13,7 % reduzierten Anbaufläche sogar 2,7 % mehr Alphasäure als 1993 geerntet. Der vor allem in

den Hauptanbauländern Deutschland und USA vorgenommene Strukturwechsel hin zu Sorten mit höherem Alpha Gehalt und höherem Mengenertrag geht an der Aufnahmefähigkeit der internationalen Brauindustrie vorbei.

Erstmalig seit 1985 überflügelte Deutschland die USA wieder als Alpha lieferant des Weltmarktes (32,5 % : 32,4 %). Mittlerweile decken beide Länder bereits 64,9 % der Weltalphaproduktion ab (Vorjahr: 60,4 %).

In dem deutlich gefallenem Anteil der Sortengruppe C von 24,6 % auf 17,7 % spiegelt sich die produktionstechnische Überlegenheit der deutschen und amerikanischen Pflanzen wider, die vielen Anbauländern in Zukunft ein Überleben erschweren wird.

In der Gruppe D fiel der Anteil der USA von 60,5 % auf 53,5 %, während Deutschland seinen Marktanteil von 24,4 % auf 33,1 % steigern konnte.

## ALPHASÄURENBILANZ

Kalenderjahr	Alphabedarf		Alphaproduktion		Versorgungslage	
	Hopfungabe	Bedarf	Erntejahr	Produktion	Überschuss	Defizit
1993	6,7 g α/hl	7.984,7 to α	1992	7.537,0 to α	--	447,7 to α
1994	6,6 g α/hl	8.015,2 to α	1993	9.099,0 to α	1.083,8 to α	--
1995	6,3 g α/hl	7.865,5 to α	1994	6.907,0 to α	--	958,5 to α
1996	6,2 g α/hl	7.850,1 to α	1995	7.831,0 to α	--	19,1 to α
1997*	6,1 g α/hl	7.839,3 to α	1996	9.300,0 to α	1.460,7 to α	--

\* Bedarfsschätzung

Ernte 1996 erbrachte eine Rekordernte an Alphasäuren, die durch die internationale Brauindustrie nicht zur Gänze aufgenommen werden konnte. Allerdings wurde noch nie zuvor ein Überschuß von 1.460 to (18,6 % des

Bedarfes) produziert. Da die Hopfungabe auch weiterhin sinkt und wesentliche Freimarktmengen der Ernte 1996 an die Brauindustrie nur zum Zweck der Vorratsbildung vermarktet werden konnten, ist Ernte 1997 vor-

belastet. Die gesunkene Vorkontraktquote gegenüber den Vorjahren (siehe Seite 5) deutet vor allem in den europäischen Anbaugebieten auf Absatzschwierigkeiten hin.

# EUROPÄISCHE UNION

## Erzeugerbeihilfe 1995

Die Erzeugerbeihilfe für die Ernte 1995 wurde wie folgt festgelegt:

Sortengruppe	Betrag pro ha
Aromahopfen	444 ECU = 860 DM
Bitterhopfen	416 ECU = 808 DM
Andere + Versuchssorten	298 ECU = 579 DM

## Reform der Hopfenmarktordnung

In Ernte 1996 galt noch die Kompromißlösung für die Vermarktung deutscher Hopfen (Verordnung (EG) Nr. 3124/92 vom 26.10.92). Am 09.04.97 wurde der offizielle Vorschlag der EU-Kommission für eine Rechtsverordnung zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 1696/71 über die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen präsentiert. Eine Verabschiedung des endgültigen Gesetzestextes der Hopfenmarktordnung wird vor der Ernte 1997 erwartet.

Im folgenden die Kernpunkte des Vorschlages:

- Das bestehende Vermarktungskonzept wurde fast vollinhaltlich integriert. Danach werden die Erzeugergemeinschaften, die nicht die gesamte Erzeugung ihrer Mitglieder vermarkten, verpflichtet, 20 % der Erzeugerbeihilfe für die Verwirklichung bestimmter marktordnungskonformer Maßnahmen einzubehalten. 5 % (1/4 der einbehaltenen Erzeugerbeihilfe) sind obligatorisch für Sortenumstellungsmaßnahmen zu verwenden.
- Erzeugergemeinschaften, die 100 % der Produktion ihrer Mitglieder vermarkten, haben ebenfalls 5 % der Erzeugerbeihilfe für Sortenumstellungsmaßnahmen zu verwenden. Darüberhinaus können diese Erzeugergemeinschaften 15 % der Beihilfe

für marktordnungskonforme Maßnahmen einbehalten.

- Die Möglichkeit der Erzeugergemeinschaften, wie in der Vergangenheit 100 % der Beihilfe einzubehalten, soll in Zukunft auf 20 % reduziert werden.

Der Entwurf berücksichtigt nicht den Ergänzungsvorschlag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Schaffung einer vorübergehenden Stillenungsregelung. Dieser sieht vor, daß Landwirte, die nicht mehr marktgängige Sorten roden, ihre Hopfenanlagen jedoch instandhalten, zeitlich befristete Prämien erhalten. Nach Fristablauf muß eine Entscheidung für die Umlegung auf neue Sorten im Vertragsanbau oder die endgültige Einstellung des Anbaus auf dieser Fläche erfolgen. Seitens der deutschen Hopfenwirtschaft wurde der Vorschlag noch einmal eingebracht.

## DEUTSCHLAND

### Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Das Winterhalbjahr 1995/96 war außerordentlich trocken. Die Niederschlagsmenge in den Monaten Oktober 1995 mit April 1996 betrug gerade einmal 91 mm/m<sup>2</sup>. Normal wäre für diese Zeitspanne eine Größenordnung von ca. 360 mm/m<sup>2</sup>. Zudem lagen die Temperaturen in den Monaten Januar mit März unter den langjährigen Mittelwerten. Erst gegen Mitte April stiegen die Temperaturen sprunghaft auf 20-25°C an. Die Hopfen starteten dadurch mit einer zeitliche Verzögerung von ca. zwei Wochen in die Vegetationsperiode.

Der Wachstumsrückstand konnte aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen im Mai jedoch schnell ausgeglichen werden. Die spätreifenden Sorten waren Anfang Juni sogar einige Tage in der Entwicklung voraus.

Das Pflanzenwachstum verlangsamte sich durch hohe Temperaturen und wenig Niederschläge erst wieder im Juni. Bei den frühreifenden Sorten setzte die Blüte mit einer Woche Verspätung ein, die spätreifenden Sorten hatten ihren Vorsprung wieder eingebüßt.

Ab dann bewegten sich die Temperaturwerte annähernd im 50jährigen

Mittel. Überdurchschnittlich viele Niederschläge im Juli und August glichen den Entwicklungsrückstand der frühen Sorten wieder aus und sorgten für einen normalen Vegetationsverlauf bis zur Ernte.

Fortsetzung Seite 10

Anbaugesbiet	Schätzung 08/1996 to	Abwaage 31.03.1997 to
Hallertau	30.100	33.499
Tettngang	2.275	2.407
Elbe-Saale	2.125	2.375
Spalt	900	1.045
Hersbruck	135	152
Baden/Rheinpfl./Bitburg	27	33
<b>Summe</b>	<b>35.562</b>	<b>39.511</b>

### Alphasäurentabelle

Sorte	1992	1993	1994	1995	1996	σ
Hallertau Hersbrucker spät	2,3%	3,4%	1,3%	2,1%	4,2%	2,7%
Hallertau Perle	5,0%	7,0%	3,3%	4,9%	7,8%	5,6%
Hallertau Spalter Select	3,6%	5,1%	2,2%	3,5%	5,5%	4,0%
Hallertau Hallertauer Tradition	4,0%	5,7%	3,7%	4,5%	6,5%	4,9%
Hallertau Hüller	4,8%	5,6%	4,0%	3,7%	5,4%	4,7%
Hallertau Hallertauer mittelfrüh	3,9%	4,2%	2,6%	3,3%	5,3%	3,9%
Hallertau Northern Brewer	7,3%	8,4%	5,3%	7,1%	9,8%	7,6%
Hallertau Brewers Gold	5,8%	6,5%	3,7%	4,5%	7,1%	5,5%
Hallertau Orion	5,8%	7,4%	4,3%	5,7%	8,7%	6,4%
Hallertau Hallertauer Magnum	11,1%	12,6%	9,6%	11,1%	14,0%	11,7%
Hallertau Nugget	-	10,9%	8,8%	8,8%	10,1%	9,7%
Hallertau Target	-	10,6%	8,6%	9,9%	11,7%	10,2%
Hallertau Record	4,5%	6,1%	3,1%	4,3%	7,3%	5,1%
Elbe-Saale Northern Brewer	5,8%	7,5%	4,5%	6,1%	8,6%	6,5%
Elbe-Saale Hallertauer Magnum	-	11,7%	9,2%	11,0%	14,3%	11,6%
Spalt Spalter	3,5%	4,1%	2,8%	3,3%	5,4%	3,8%
Tettngang Tettnganger	3,6%	4,0%	2,9%	2,6%	4,6%	3,5%

Alle Angaben in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.3.2. Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen.

## Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1995	+/-	1996	1995	1996	1995	1996
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Hallertau	Hersbrucker	4.797	-824	3.973	1,52	1,87	7.299,10	7.415,70
	Perle	3.580	153	3.733	1,71	1,95	6.121,35	7.278,30
	Hallertauer Tradition	1.113	487	1.600	1,49	1,59	1.657,55	2.537,85
	Spalter Select	1.187	60	1.247	1,58	2,10	1.872,65	2.614,10
	Hallertauer	286	254	540	0,70	0,79	201,40	424,35
	Hüller	209	-38	171	1,51	1,71	315,90	293,20
	<b>Summe Aroma</b>	<b>11.172</b>	<b>92</b>	<b>11.264</b>	<b>1,56</b>	<b>1,83</b>	<b>17.467,95</b>	<b>20.563,50</b>
	Northern Brewer	3.141	-397	2.744	1,66	1,83	5.202,90	5.030,15
	Brewers Gold	1.129	-317	812	2,21	2,60	2.492,40	2.110,65
	Orion	110	-26	84	1,82	2,23	199,65	187,40
	<b>Summe Bitter</b>	<b>4.380</b>	<b>-740</b>	<b>3.640</b>	<b>1,80</b>	<b>2,01</b>	<b>7.894,95</b>	<b>7.328,20</b>
	Hallertauer Magnum	1.549	389	1.938	1,43	1,94	2.208,15	3.764,85
	Nugget	571	39	610	1,74	2,43	992,20	1.483,60
	Target	96	-9	87	2,11	2,31	202,10	201,40
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>2.216</b>	<b>419</b>	<b>2.635</b>	<b>1,54</b>	<b>2,07</b>	<b>3.402,45</b>	<b>5.449,85</b>
	Record	79	-13	66	1,46	1,85	115,45	122,35
	Andere	26	206	232	1,57	0,15	40,90	35,30
	<b>Summe Hallertau</b>	<b>17.873</b>	<b>-36</b>	<b>17.837</b>	<b>1,62</b>	<b>1,88</b>	<b>28.921,70</b>	<b>33.499,20</b>
	Tettngang	Tettnganger	1.054	39	1.093	1,03	1,29	1.085,95
Hallertauer		554	3	557	1,54	1,77	852,50	988,55
Hersbrucker		3	0	3	1,15	1,42	3,45	4,25
<b>Summe Tettngang</b>		<b>1.611</b>	<b>42</b>	<b>1.653</b>	<b>1,21</b>	<b>1,46</b>	<b>1.941,90</b>	<b>2.406,50</b>
Elbe-Saale	Perle	76	31	107	0,82	1,21	62,60	129,30
	Saazer	9	0	9	0,81	1,29	7,25	11,65
	Andere Aroma	10	7	17	0,91	0,78	9,10	13,25
	<b>Summe Aroma</b>	<b>95</b>	<b>38</b>	<b>133</b>	<b>0,83</b>	<b>1,16</b>	<b>78,95</b>	<b>154,20</b>
	Northern Brewer	1.065	-224	841	1,45	1,61	1.540,40	1.350,40
	Andere Bitter	48	-33	15	2,13	1,82	102,35	27,25
	<b>Summe Bitter</b>	<b>1.113</b>	<b>-257</b>	<b>856</b>	<b>1,48</b>	<b>1,61</b>	<b>1.642,75</b>	<b>1.377,65</b>
	Hallertauer Magnum	298	139	437	1,20	1,45	358,10	631,65
	Nugget	97	17	114	1,46	1,78	141,70	203,35
	Andere Hochalpha	4	6	10	0,98	0,72	3,90	7,15
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>399</b>	<b>162</b>	<b>561</b>	<b>1,26</b>	<b>1,50</b>	<b>503,70</b>	<b>842,15</b>
Andere	0	1	1	0,00	0,65	0,00	0,65	
<b>Summe Elbe-Saale</b>	<b>1.607</b>	<b>-56</b>	<b>1.551</b>	<b>1,38</b>	<b>1,53</b>	<b>2.225,40</b>	<b>2.374,65</b>	
Spalt	Hallertauer	187	-5	182	1,24	1,35	231,20	246,45
	Spalter	160	1	161	1,05	1,31	167,20	210,55
	Spalter Select	148	5	153	1,55	2,08	229,40	318,35
	Hersbrucker	126	-19	107	1,43	1,73	180,00	185,45
	Perle	28	-3	25	1,63	2,15	45,70	53,65
	Hallertauer Tradition	12	1	13	0,95	1,53	11,45	19,90
	<b>Summe Aroma</b>	<b>661</b>	<b>-20</b>	<b>641</b>	<b>1,31</b>	<b>1,61</b>	<b>864,95</b>	<b>1.034,35</b>
	Bitter	5	-1	4	1,37	2,06	6,85	8,25
	Hochalpha	1	0	1	2,00	2,80	2,00	2,80
	<b>Summe Spalt</b>	<b>667</b>	<b>-21</b>	<b>646</b>	<b>1,31</b>	<b>1,62</b>	<b>873,80</b>	<b>1.045,40</b>
Hersbruck	Hallertauer	25	3	28	1,00	0,83	24,90	23,35
	Spalter Select	26	1	27	1,28	1,85	33,15	49,90
	Hersbrucker	30	-9	21	1,33	1,43	39,90	30,10
	Andere Aroma	21	4	25	1,00	1,35	21,10	33,80
	<b>Summe Aroma</b>	<b>102</b>	<b>-1</b>	<b>101</b>	<b>1,17</b>	<b>1,36</b>	<b>119,05</b>	<b>137,15</b>
	Bitter	6	0	6	1,82	1,96	10,90	11,75
	Hochalpha	1	0	1	0,45	1,85	0,45	1,85
	Andere	1	0	1	1,25	1,55	1,25	1,55
<b>Summe Hersbruck</b>	<b>110</b>	<b>-1</b>	<b>109</b>	<b>1,20</b>	<b>1,40</b>	<b>131,65</b>	<b>152,30</b>	
Baden-Bitburg-Rheinpfalz	Aroma	11	0	11	1,44	1,89	15,80	20,80
	Bitter	4	-1	3	1,95	2,92	7,80	8,75
	Hochalpha	2	1	3	1,40	1,20	2,80	3,60
	<b>Summe Baden-B.-Rh.</b>	<b>17</b>	<b>0</b>	<b>17</b>	<b>1,55</b>	<b>1,95</b>	<b>26,40</b>	<b>33,15</b>
<b>Summe Aroma</b>	<b>13.652</b>	<b>151</b>	<b>13.803</b>	<b>1,50</b>	<b>1,76</b>	<b>20.488,60</b>	<b>24.316,50</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>5.508</b>	<b>-999</b>	<b>4.509</b>	<b>1,74</b>	<b>1,94</b>	<b>9.563,25</b>	<b>8.734,60</b>	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>2.619</b>	<b>582</b>	<b>3.201</b>	<b>1,49</b>	<b>1,97</b>	<b>3.911,40</b>	<b>6.300,25</b>	
<b>Summe Andere</b>	<b>106</b>	<b>194</b>	<b>300</b>	<b>1,49</b>	<b>0,53</b>	<b>157,60</b>	<b>159,85</b>	
<b>DEUTSCHLAND GESAMT</b>	<b>21.885</b>	<b>-72</b>	<b>21.813</b>	<b>1,56</b>	<b>1,81</b>	<b>34.120,85</b>	<b>39.511,20</b>	

Die außerordentlich hohen Niederschlagsmengen und die normalen Temperaturwerte während der Entwicklungsphasen der Doldenentwicklung und Doldenreife dürften wesentlich dazu beigetragen haben, daß die Erwartungen bezüglich Hektar- und Alphasäureertrag bei allen Sorten weit übertroffen wurden. Allein in der Hallertau wurden knapp 3.400 to bzw. 11,3% mehr Hopfen geerntet, als zu Beginn der Hopfenpflücke geschätzt wurde.

### Hopfenlogistik

Die Entscheidungen sind gefallen. Künftig soll deutscher Hopfen in Quaderballen mit den Maßen 600 mm x 600 mm x 1200 mm verpackt werden. Das Ballengewicht liegt bei max. 65 kg. Die Hopfenwirtschaft verspricht sich von dieser neuen Verpackungsform eine Kostenentlastung durch Reduzierung von Lager- und Transportflächen-

bedarf. Die Lagerung von Rohhopfen in Kühllagern wird dazu beitragen, die Wettbewerbskraft der deutschen Hopfenindustrie entscheidend zu steigern.

Um die Einführung der neuen Quaderballen zu beschleunigen, haben sich die Gesellschafterfirmen der Hopfenverarbeitungswerke Hopfenveredlung und Hopfenextraktion HVG Barth, Raiser & Co. entschlossen, die Vertragspartner bei der Anschaffung von Quaderpressen finanziell zu unterstützen.

Ein erster Überblick über die abgeschlossenen Fördervereinbarungen läßt darauf schließen, daß aus der Ernte 1997 bereits ca. 100.000 Zentner Hopfen in Quaderballen an den Handel geliefert werden könnten.

Weitere Kosteneinsparungen in der Logistik sollen durch Rationalisierungsmaßnahmen bei der Hopfenzertifizierung erzielt werden. Um jedoch das Bezeichnungs- und Bescheinigungsverfahren zeitgerecht abwickeln zu kön-

nen, bedarf es gesetzlicher Änderungen und umfangreicher Anpassungen der geltenden Durchführungsverordnungen.

Am 1. April 1997 trat das neue „Hopfengesetz“ in Kraft und löste das alte „Gesetz über die Herkunftsbezeichnung des Hopfens“ aus dem Jahre 1929 ab. Das Hopfengesetz ermächtigt die Länder, durch Rechtsverordnungen die Durchführung der EU-Zertifizierungsverordnung festzulegen.

Im Januar 1997 wurde der Entwurf einer Verordnung zur Durchführung des Hopfengesetzes der Bayerischen Staatsregierung an die Beteiligten der Hopfenwirtschaft übersandt. Hopfenhandelsverband, Hopfenpflanzerverband, Kreisverwaltungsbehörden und Siegelgemeinden konnten dazu Stellung nehmen. Die Verabschiedung und das Inkrafttreten der Verordnungen zur Durchführung des Hopfengesetzes wird noch vor der Ernte 1997 erwartet.

### Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen (in ha) der wichtigsten Sorten in allen Anbaugebieten Deutschlands entwickelten sich wie folgt:

Sorte	1992	1993	1994	1995	1996
Hersbrucker	7.049	6.509	5.485	4.956	4.104
Perle	3.237	3.397	3.591	3.705	3.889
Spalter Select	583	963	1.253	1.367	1.433
Hallertauer Tradition	267	551	859	1.133	1.629
Hallertauer	1.079	1.053	926	1.055	1.312
Spalter	224	210	183	165	168
Tettninger	1.050	1.021	1.057	1.061	1.094
<b>Summe wichtigste Aroma</b>	<b>13.489</b>	<b>13.704</b>	<b>13.354</b>	<b>13.442</b>	<b>13.629</b>
Northern Brewer	6.323	5.670	4.821	4.313	3.588
Brewers Gold	1.656	1.556	1.316	1.140	823
<b>Summe wichtigste Bitter</b>	<b>7.979</b>	<b>7.226</b>	<b>6.137</b>	<b>5.453</b>	<b>4.411</b>
Hallertauer Magnum	341	918	1.317	1.850	2.379
Nugget	221	365	503	668	724
Target	77	92	91	101	95
<b>Summe wichtigste Hochalpha</b>	<b>639</b>	<b>1.375</b>	<b>1.911</b>	<b>2.619</b>	<b>3.198</b>

### Marktverlauf

Noch während der Hopfenernte 1996 setzte ein vorsichtiger Freimarkt auf mittlerem Preisniveau ein. Für die Sorte Hallertau Perle wurden DM 300 je 50 kg geboten und bezahlt. Die ersten Ernteergebnisse und Alphaanalysen zeigten jedoch sehr schnell, daß mit einem erheblich höheren Angebot an Alphasäure zu rechnen war als erwartet. Bei allen Sorten setzte nun ein starker Preisverfall ein. 28 % der verfügbaren Hallertauer Spotmenge wurden darauf-

hin in der zweiten Septemberhälfte an den Handel verkauft. Wieder kamen insbesondere die alten Sorten **Hersbrucker Spät**, **Northern Brewer** und **Brewers Gold** im Wettbewerb mit den Neuzüchtungen unter erheblichen Preisdruck.

Schon in der ersten Septemberwoche waren für **Hersbrucker** lediglich DM 100 je 50 kg zu erzielen und anfangs November sackte der Spotpreis für diese Sorte auf DM 50 je 50 kg ab. Selbst ein Marktstützungsversuch der Erzeu-

gengemeinschaft, bei dem kurz vor Weihnachten schätzungsweise 900 to Hersbrucker aus dem Markt gekauft wurden, konnte die Nachfrageseite nicht beeinflussen. Die Angebotsmengen waren im Vergleich zur Nachfrage zu hoch. Der Preis für **Hersbrucker** hielt sich bis Ende März 1997 konstant bei DM 50 je 50 kg. Es ist davon auszugehen, daß Restmengen dieser Sorte unverkauft blieben.

Mit Ausnahme der Sorte **Hallertauer Magnum** waren die Preise für alle Sor-

ten über den gesamten Vermarktungszeitraum konstant rückläufig. Der Angebotspreis für **Hallertauer Magnum** stieg von anfänglich DM 200 über DM 250 auf DM 300 je 50 kg gegen Ende Oktober und hielt sich bis zum Ausverkauf dieser Sorte Ende Januar 1997 auf diesem Niveau. Durch den sehr hohen Alphagehalt zeigte sich die Sorte **Hallertauer Magnum** selbst bei einem Preis von DM 300 je 50 kg als wettbewerbsstark. Bedingt durch niedrige Erzeugerpreise einerseits sowie hohe Alphawerte andererseits konnte der deutsche Hopfenanbau auf dem Weltmarkt Anteile zurückerobern. Als hilf-

reich erwies sich außerdem die Verschiebung der Umrechnungskurse zwischen DM und US-Dollar zugunsten des Dollars und damit zum Vorteil der deutschen Pflanzler.

Bis zum letztmöglichen Abwaagetermin am 31. März 1997 wurden Hopfen

an den Handel verkauft. Allein in der Hallertau wurden insgesamt 9.900 to Freihopfen umgesetzt. Trotzdem ist davon auszugehen, daß der Markt nicht ganz geräumt werden konnte und unverkäufliche Restmengen der Ernte 1996 bei den Erzeugern liegen.

**Landeinkaufspreise in DM netto per 50 kg in Landballen**

Gebiet/Sorte	Sep. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
Hallertau Hersbrucker	100	100	50	50	-
Hallertau Perle	200/220/250	250	180	180	150
Hallertau Hallertauer Tradition	200	180	180/150	-	150
Hallertau Spalter Select	-	150	150	-	-
Hallertau Northern Brewer	150/200	200	200/180/200	-	200
Hallertau Brewers Gold	100/110/120	120/100/120	80/100	100	100
Hallertau Hallertauer Magnum	200/220/250	250/270/300	300	300	300
Hallertau Nugget	150/180/200	200	200	200	200
Hallertau Taurus	350	350	350	-	-
Spalt Spalter	520	520/500	500	500	-
Spalt Hallertauer	450	450/400	400	400	-
Tettngang Tettninger	450	450	450	450	-
Tettngang Hallertauer	400	400	400	400	-

**FRANKREICH**

**Anbauflächen und Erntemengen**

Gebiet	Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1995	+/-	1996	1995	1996	1995	1996
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Elsaß	Aroma	563	63	626	1,69	1,58	950,0	986,8
	Bitter	12	2	14	3,08	3,10	36,9	43,4
	Hochalpha	29	1	30	2,20	2,09	63,8	62,8
	Andere	23	-23	0	0,12	0,00	2,7	0,0
	<b>Summe Elsaß</b>	<b>627</b>	<b>43</b>	<b>670</b>	<b>1,68</b>	<b>1,63</b>	<b>1.053,4</b>	<b>1.093,0</b>
Nord	Aroma	9	0	9	0,86	0,84	7,7	7,6
	Bitter	6	8	14	1,33	1,40	8,0	19,6
	Hochalpha	15	3	18	1,35	1,36	20,2	24,5
	Andere	13	-13	0	1,47	0,00	19,1	0,0
	<b>Summe Nord</b>	<b>43</b>	<b>-2</b>	<b>41</b>	<b>1,28</b>	<b>1,26</b>	<b>55,0</b>	<b>51,7</b>
<b>FRANKREICH GESAMT</b>	<b>670</b>	<b>41</b>	<b>711</b>	<b>1,65</b>	<b>1,61</b>	<b>1.108,4</b>	<b>1.144,7</b>	

In den letzten Jahren verzeichnete Frankreich einen kontinuierlichen Anstieg der Anbaufläche – 1996 erstmals über 700 ha –, was vor allem auf die Ausdehnung der Anbaufläche des **Strisselspalter** (Aroma) zurückzuführen ist. Bis zum Jahr 2000 wird aufgrund starker Nachfrage eine Erweiterung auf insgesamt rund 1.000 ha erwartet.

**Wachstum und Qualität**

Extreme Bedingungen kennzeichneten die Wachstumsperiode 1996 im El-

saß: Kälte im Frühjahr, vereinzelte Hitzeperioden, geringe Niederschläge, lokale Hagel- und Sturmschäden. Krankheiten und Schädlinge traten nur vereinzelt auf und konnten mit den zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmitteln gut bekämpft werden.

In Nordfrankreich verzögerten starke Niederschläge die Frühjahrsarbeiten. Ab Mai herrschten dann jedoch günstige Witterungsbedingungen für das Hopfenwachstum.

Mit Alphawerten (EBC 7.3.2.) von 2,2 % im Elsaß und sogar 3,6 % in

Nordfrankreich lagen die Bitterwerte des **Strisselspalter** deutlich über dem Durchschnitt der Vorjahre.

**Marktsituation**

98 % der Ernte waren durch Vorkontrakte verkauft. Im Frühjahr 1997 waren noch kleine Mengen der Sorten **Tradition**, **Select** und **Brewers Gold** unverkauft.

Die Vorkontraktquote für 1997 liegt bei 95 %.

## ENGLAND

## Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1995	+/-	1996	1995	1996	1995	1996
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Goldings	402	48	450	1,17	1,50	469,2	672,8
Challenger	341	-32	309	1,34	1,77	456,4	545,8
Fuggles	308	-3	305	1,01	1,53	310,8	468,0
Progress	173	8	181	0,92	1,44	158,3	261,3
W.G.V.	106	35	141	0,93	1,19	99,0	168,3
Phoenix	*	108	108	*	0,55	*	58,9
First Gold	*	96	96	*	0,41	*	39,8
Bramling Cross	46	7	53	0,97	1,46	44,4	77,5
<b>Summe Aroma</b>	<b>1.376</b>	<b>267</b>	<b>1.643</b>	<b>1,12</b>	<b>1,40</b>	<b>1.538,1</b>	<b>2.292,4</b>
Northdown	360	-37	323	1,44	1,87	519,1	603,4
<b>Summe Bitter</b>	<b>360</b>	<b>-37</b>	<b>323</b>	<b>1,44</b>	<b>1,87</b>	<b>519,1</b>	<b>603,4</b>
Target	1.242	-147	1.095	1,55	2,01	1.920,7	2.197,2
Yeoman	44	-19	25	1,13	1,14	49,5	28,4
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>1.286</b>	<b>-166</b>	<b>1.120</b>	<b>1,53</b>	<b>1,99</b>	<b>1.970,2</b>	<b>2.225,6</b>
Andere	72	-47	25	0,70	0,96	50,7	24,1
<b>ENGLAND GESAMT</b>	<b>3.094</b>	<b>17</b>	<b>3.111</b>	<b>1,32</b>	<b>1,65</b>	<b>4.078,1</b>	<b>5.145,5</b>

\* In „Andere“ enthalten.

Der seit rund drei Jahren zu beobachtende Trend der Verschiebung zugunsten der Aromasorten hielt auch 1996 an. Erstmals übertraf die Anbaufläche der Aromasorten die der Bitter- und Hochalphasorten. Allerdings überrascht, daß die englischen Pflanzern den überfälligen Wechsel der Sorten **Target** auf leistungsstärkere Neuzüchtungen nicht in Angriff nehmen.

### Wachstum und Qualität

Der Winter 1995/96 war einer der längsten und kältesten dieses Jahrhunderts. In der Folge begann das Wachstum deutlich verspätet erst Anfang Mai. Durch den späten Austrieb kam es zu Problemen beim Anleiten. Danach sorgten jedoch Wärme und regelmäßige, wenn auch meist lokal begrenzte Niederschläge für eine außergewöhnlich reichliche Erntemenge.

Die üblichen Krankheiten - Peronospora und Mehltau - kamen vor, konnten aber im allgemeinen durch die zugelassenen Pflanzenschutzmittel gut unter Kontrolle gehalten werden. In den West Midlands trat Welke unvermindert auf, die meisten Pflanzern konnten jedoch ihre Kontrakte erfüllen.

Sowohl die optische Qualität der Hopfen als auch ihr Bitterstoffgehalt fielen sehr zufriedenstellend aus. Der durchschnittliche Alphasäuregehalt übertraf noch die guten Ergebnisse des Vorjahres.

### Alphasäurentabelle

Die Alphasäurewerte wichtiger englischer Sorten im Vergleich:

Sorte	1995	1996
Goldings	5,2%	5,7%
Fuggles	4,4%	4,8%
Progress	6,0%	7,1%
W.G.V.	6,2%	7,2%
Bramling Cross	6,6%	6,5%
Challenger	7,6%	8,4%
Northdown	8,1%	9,0%
Phoenix	---	11,7%
First Gold	---	9,0%
Target	11,1%	11,5%
Yeoman	10,9%	11,3%

Alle Angaben in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.3.2. Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen.

### Hopfenforschung

In Zusammenarbeit mit der National Hop Association wurde ein neues System für Anbauversuche auf Hopfenfarmen entwickelt. Fehser werden in Zukunft bereits in einem früheren Stadium als bisher auf ausgewählten Farmen getestet, um so die Zulassung neuer Sorten zu beschleunigen. Auf Basis der in den Farmversuchen erzielten Ergebnisse erfolgen die endgültigen Auswahlentscheidungen. Nach zufriedenstellenden Ergebnissen erster Brauversuche durch die Brewing Research Foundation International wurden zwei neue Sorten ausgewählt, die 1997 erstmals nach diesem neuen

System auf Farmen getestet werden. Es handelt sich um eine ertragreiche Sorte für normale Gerüsthöhe mit dem Codenamen **92/1** und um eine Bittersorte für Niedrigerüstanlagen mit dem Codenamen **93/50**. Eine weitere, äußerst welkeresistente Sorte (Codename **P38**) wird 1998 folgen.

### Marktverlauf

76 % der Aroma- und 45 % der Bitter- und Hochalphasorten waren durch Vorkontrakte verkauft. Die restlichen Aromahopfen konnten auf dem Freimarkt abgesetzt werden, während im Frühjahr 1997 noch rund 250 to Bitterhopfen zur Verfügung standen.

Mit bis zu £ 300 pro 50 kg lagen die Preise für **Goldings** und **Fuggles** am höchsten. Im Durchschnitt wurden folgende Preise erzielt:

	Kontraktmarkt
<b>Aroma</b>	£ 259 pro 50 kg
<b>Bitter/Hochalpha</b>	£ 21 pro kg Alpha
	Spotmarkt
<b>Aroma</b>	£ 235 pro 50 kg
<b>Bitter/Hochalpha</b>	£ 16 pro kg Alpha

Ob sich der Anteil der Aromasorten in Zukunft weiter erhöhen wird, ist fraglich und hängt davon ab, ob den Pflanzern Vorkontrakte angeboten werden. Für 1997 wird eine Anbauflächenreduzierung der Sorte **Target** um rund 300 ha erwartet.

## SPANIEN

### Anbauflächen und Erntemengen 1996

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
H-3 Leonés	599	1,68	1.003,5
<b>Summe Bitter</b>	<b>599</b>	<b>1,68</b>	<b>1.003,5</b>
Nugget	306	0,59	179,4
Magnum	9	0,81	7,3
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>315</b>	<b>0,59</b>	<b>186,7</b>
Andere	1	0,00	0,0
<b>SPANIEN GESAMT</b>	<b>915</b>	<b>1,30</b>	<b>1.190,2</b>

Auffallend ist die seit 1995 stark erweiterte Anbaufläche bei **Nugget**, der hohe Rückgang der Sorte **H-3** und der gänzliche Wegfall des **H-7**. Der durchschnittliche Ertrag ging von 1,56 to/ha auf 1,30 to/ha zurück, was jedoch vor allem auf diese Sortenumstellungen zurückzuführen ist.

### Wachstum und Qualität

Die Wachstumsperiode in León war durch sehr wechselhafte Witterungsbedingungen gekennzeichnet.

Im Gebiet La Rioja herrschten günstigere Witterungsbedingungen, die im allgemeinen eine bessere Entwicklung der Pflanzen ermöglichten.

Krankheiten und Schädlingsbefall waren kaum festzustellen, die Qualität der Hopfen fiel besser aus als in den Vorjahren.

Die durchschnittlichen Alphasäuregehalte (EBC 7.3.2.) lagen bei:

<b>H-3</b>	6,7 %
<b>Nugget</b>	9,8 %
<b>Magnum</b>	11,1 %

### Marktsituation

Die komplette Erntemenge war durch Vorkontrakte verkauft, für die die Erzeuger folgende Preise erzielten:

<b>Magnum/Nugget</b>	550 Pts/kg (6,50 DM)
<b>H3</b>	420 Pts/kg (4,96 DM)

## BELGIEN

### Anbauflächen und Erntemengen 1996

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	72	1,19	85,9
Bitter	29	1,39	40,3
Hochalpha	228	1,95	444,4
Andere	12	1,11	13,3
<b>BELGIEN GESAMT</b>	<b>341</b>	<b>1,71</b>	<b>583,9</b>

### Qualität

Die Alphasäurewerte (EBC 7.3.2.) lagen deutlich über denen des Vorjahres: Die Hauptsorte **Target** erreichte 10,1 %, **Northern Brewer** 8,1 %, **Hal-**

**lertauer** 3,8 % und **Challenger** 6,5 %.

### Marktverlauf

Von der gesamten Erntemenge war rund ein Viertel durch Vorkontrakte

verkauft. Die restlichen drei Viertel konnten, bis auf 25 to der Sorte **Hal-lertauer**, am Freimarkt abgesetzt werden. Folgende Durchschnittspreise wurden erzielt:

	Kontraktmarkt
<b>Aroma</b>	7.673 bfr/50 kg (374 DM)
<b>Bitter</b>	6.300 bfr/50 kg (307 DM)
<b>Hochalpha</b>	6.572 bfr/50 kg (321 DM)
	Spotmarkt
<b>Aroma</b>	3.840 bfr/50 kg (187 DM)
<b>Bitter</b>	1.700 bfr/50 kg (83 DM)
<b>Hochalpha</b>	3.359 bfr/50 kg (164 DM)

## ÖSTERREICH

### Anbauflächen und Erntemengen 1996

Gebiet	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Mühlviertel	125	1,36	170,0
Leutschach	99	1,41	139,5
Waldviertel	22	1,36	30,0
<b>ÖSTERREICH GESAMT</b>	<b>246</b>	<b>1,38</b>	<b>339,5</b>

### Mühlviertel/Oberösterreich

Der durchschnittliche Alphasäuregehalt der angebauten Aromasorten lag mit 7,0 % (EBC 7.3.2.) rund 15 % höher als im Vorjahr. Die gesamte Erntemenge wurde zu einem Durchschnittspreis von 69 öS/kg (9,80 DM) an die einheimische Brauindustrie verkauft.

### Leutschach/Steiermark

Gegenüber dem Vorjahr wurde auf einer leicht erweiterten Fläche aufgrund der überwiegend kühlen und feuchten Witterungsbedingungen ein deutlich geringerer Ertrag erzielt. Wie bereits in den letzten beiden Jahren lagen die Übernahmepreise bei 79 öS/kg für die Sorte **Golding** und 71 öS/kg für

**Aurora** (jeweils Güteklasse I, 11,22 bzw. 10,09 DM)

### Waldviertel/Niederösterreich

Außer der Hauptsorte **Zwettler Perle** werden einige weitere Sorten nur zu Versuchszwecken angebaut, haben aber keine mengenmäßige Bedeutung.

Laut Hopfenbezugsvertrag (läuft bis Ernte 2000) werden 12 to pro Jahr zu 73 öS/kg für Güteklasse I (10,37 DM) von der lokalen Brauerei übernommen, der Rest der Ernte zum aktuellen Weltmarktpreis.

## PORTUGAL

In Ernte 1996 erfolgte die ursprünglich bereits für das Vorjahr geplante Flächenerweiterung auf 128 ha.

Die gesamte Erntemenge von 158 to

der Sorte **Nugget** mit einem Alpha-gehalt von 10 % war durch Vorkontrakte verkauft. Die Pflanzler erzielten einen Durchschnittspreis von rund

5,00 DM/kg. Für 1997 wird eine Erntemenge von 180 - 200 to erwartet, Vorkontrakte wurden jedoch noch nicht abgeschlossen.

## RESTLICHES EUROPA

### TSCHECHISCHE REPUBLIK

#### Anbauflächen und Erntemengen

Anbaugbiet	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1995	+/- Anbaufläche ha	1996	1995 Ø-Ertrag to/ha	1996 to/ha	1995 Erntemenge to	1996 to
Saaz	7.307	-371	6.936	0,94	1,02	6.879,0	7.089,0
Auscha	1.660	-219	1.441	1,05	1,30	1.742,0	1.876,6
Tirschitz	1.107	-129	978	1,16	1,19	1.289,0	1.160,3
<b>TSCH. REP. GESAMT</b>	<b>10.074</b>	<b>-719</b>	<b>9.355</b>	<b>0,98</b>	<b>1,08</b>	<b>9.910,0</b>	<b>10.125,9</b>

Die Anbaufläche wurde auch 1996 weiter verringert und lag erstmals unter 10.000 ha. Andererseits wurde zum ersten Mal seit 1989 ein durchschnittlicher Ertrag von über 1 to/ha erzielt, so daß die Erntemenge insgesamt höher lag als in den Vorjahren.

#### Wachstum und Qualität

Kalte und regnerische Witterung begleitete die gesamte Vegetationsperiode. Dies schlug sich in erhöhtem Peronosporabefall nieder, außerdem

waren vereinzelt Hagelschäden zu verzeichnen.

Für den Alphagehalt waren die niedrigeren Temperaturen jedoch von Vorteil. Nach den schwachen Werten der beiden Vorjahre konnten 1996 Alpha-säuregehalte von durchschnittlich 3,6 - 3,8 % (EBC 7.3.2.) erzielt werden.

#### Marktsituation

76 % der Erntemenge waren durch Vorkontrakte verkauft. Die bereits 1995 aufgetretenen Absatzschwierig-

keiten setzten sich in Ernte 1996 fort. Trotz niedriger Preise konnte nicht die gesamte zur Verfügung stehende Freihopfenmenge verkauft werden, die unverkaufte Menge wird auf rund 1.000 to geschätzt.

Die Marktentwicklung wird an den Hopfenbaubetrieben nicht spurlos vorbeigehen, insbesondere an jenen, die ausschließlich Handelsbeziehungen mit einheimischen Organisationen unterhalten.

## POLEN

#### Anbauflächen und Erntemengen

Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1995	+/- Anbaufläche ha	1996	1995 Ø-Ertrag to/ha	1996 to/ha	1995 Erntemenge to	1996 to
Aroma	2.043	-63	1.980	1,30	1,34	2.655,9	2.650,0
Bitter	358	142	500	1,70	1,50	608,6	750,0
<b>POLEN GESAMT</b>	<b>2.401</b>	<b>79</b>	<b>2.480</b>	<b>1,36</b>	<b>1,37</b>	<b>3.264,5</b>	<b>3.400,0</b>

#### Wachstum und Qualität

Durch den langen Winter konnten die Frühjahrsarbeiten nur mit Verspätung durchgeführt werden, was die Entwicklung der Pflanzen beeinträchtigte. Anhaltende Wärme im Mai glich diesen Rückstand wieder aus.

Durch die Zulassung von Confidor konnte Blattlausbefall vermieden werden. Da jedoch starker Befall durch Peronospora und Rote Spinne festzustellen war, fiel die organoleptische Beurteilung der Hopfen schlechter aus

als in den Vorjahren.

Die Aromasorte **Lubliner** erreichte mit durchschnittlich 4,8 % (EBC 7.3.2.) deutlich höhere Alphawerte als in den letzten beiden Jahren.

#### Marktsituation

Wie bereits in unserem letztjährigen Barth-Bericht vermutet, zeigte die Erhöhung der polnischen Einfuhrzölle auch Wirkung auf die Hopfenexporte. Die Exportquote sank von 50 % in Ernte 1995 auf rund 40 % in 1996. Die im

April noch unverkaufte Menge von ca. 200 to wurde nach einer Demonstration der Hopfenpflanzler vor dem polnischen Landwirtschaftsministerium auf staatliche Anordnung von einer polnischen Handelsfirma aufgekauft. Nach Verarbeitung zu Pellets werden diese von den einheimischen Brauereien eingesetzt.

Für 1997 wird eine annähernd gleiche Anbaufläche erwartet. Ca. 2.200 to sind bereits durch Vorkontrakte verkauft.

## SLOWAKISCHE REPUBLIK

### Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1995	+/-	1996	1995	1996	1995	1996
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Saazer	1.100	-18	1.082	0,94	0,76	1.035,0	824,0
<b>SLOWAK. REP. GESAMT</b>	<b>1.100</b>	<b>-18</b>	<b>1.082</b>	<b>0,94</b>	<b>0,76</b>	<b>1.035,0</b>	<b>824,0</b>

#### Wachstum und Qualität

Die kühlen Temperaturen und ausreichenden Niederschläge hatten zwar einerseits Peronosporabefall zur Folge, übten andererseits jedoch einen positiven Einfluß auf die Entwicklung der Alphasäuren aus. Der durchschnittli-

che Alphagehalt erreichte 3,5 % (EBC 7.3.2.).

#### Marktsituation

Durch Vorkontrakte waren 81 % der Erntemenge verkauft. Die für den Freimarkt zur Verfügung stehende Menge

von ca. 150 to konnte bis zum Frühjahr 1997 auch zu niedrigen Preisen nicht verkauft werden.

Aus der Ernte 1997 sind bereits rund zwei Drittel durch Vorkontrakte verkauft.

## SLOWENIEN

### Anbauflächen und Erntemengen

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1995	+/-	1996	1995	1996	1995	1996
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Aurora	1.255	-221	1.034	1,80	1,92	2.262,3	1.990,0
Steirer Golding	630	22	652	1,39	1,28	876,7	836,0
Bobek	271	85	356	1,86	1,33	503,2	473,0
Andere	214	-30	184	1,52	1,40	325,2	257,0
<b>SLOWENIEN GESAMT</b>	<b>2.370</b>	<b>-144</b>	<b>2.226</b>	<b>1,67</b>	<b>1,60</b>	<b>3.967,4</b>	<b>3.556,0</b>

In Slowenien gibt es außer 462 privaten Hopfenpflanzern noch 17 Pflanzerkombinate und Genossenschaften, die sich in der Privatisierungsphase befinden.

Rund 60 % der slowenischen Hopfenfläche wurden künstlich bewässert.

#### Wachstum und Qualität

Aufgrund starker Niederschläge konnten die Frühjahrsarbeiten erst mit etwa 10tägiger Verspätung durchge-

führt werden. Nach ausreichenden Regenfällen im Mai verursachten Hitze und Trockenheit im Juni vorzeitige Blüte der Hopfen. Die frühe Sorte **Golding**, mit Ausnahme der virusfreien Pflanzen, konnte sich trotz nachfolgender gemäßiger Temperaturen und ausreichender Niederschläge nicht mehr erholen.

Der Alphasäuregehalt (EBC 7.3.2.) betrug 8,5 % für **Aurora (Super Steirer)**, 4,3 % für **Steirer Golding** und

6,0 % für **Bobek** und lag damit deutlich über den Vorjahreswerten.

#### Markt

Durch Vorkontrakte waren rund 80 % der Erntemenge verkauft. Im Frühjahr 1997 wird die noch unverkaufte Menge auf 250 to geschätzt.

Rund 90 % der verkauften Hopfen wurden durch die Hmezad Export- und Importgenossenschaft vermarktet.

## JUGOSLAWIEN (SERBIEN UND MONTENEGRO)

### Anbauflächen und Erntemengen 1996

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	139	1,05	145,9
Bitter	421	1,14	481,9
Andere	24	1,67	40,0
<b>JUGOSLAWIEN GESAMT</b>	<b>584</b>	<b>1,14</b>	<b>667,8</b>

#### Wachstum und Qualität

Die Hopfen litten während der gesamten Vegetationsperiode unter Niederschlagsmangel.

Der Alphasäuregehalt (EBC 7.3.2.) der Sorte **Bačka** lag bei 1,5 %, der der Bittersorten zwischen 5,0 und 6,0 %.

#### Markt

Nur 20 % der Erntemenge waren durch Vorkontrakte an die jugoslawische Brauindustrie zu Preisen zwischen 5,50 und 6,00 DM/kg verkauft. Über den Stand des Freihopfenmarktes gibt es widersprüchliche Angaben: Einerseits wird berichtet, daß im Frühjahr die gesamte Erntemenge verkauft war, anderen Quellen zufolge sind noch Freihopfen verfügbar.

## BULGARIEN

### Anbauflächen und Erntemengen 1996

Sorte	Anbaufläche	Ø-Ertrag	Erntemenge
	ha	to/ha	to
Aroma	150	0,70	104,3
Bitter	355	0,87	310,2
<b>BULGARIEN GESAMT</b>	<b>505</b>	<b>0,82</b>	<b>414,5</b>

Die Anbaufläche erhöhte sich gegenüber 1995 um rund 10 %. Aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen konnte auch der Ertrag gesteigert werden, er liegt jedoch mit 0,82 to/ha immer sehr niedrig.

Der durchschnittliche Alphagehalt lag bei 5,5 % für die Aroma- und 7,9 % für die Bittersorten.

Von der gesamten Erntemenge ist im Frühjahr 1997 noch etwa die Hälfte der Aroma- und rund 40 % der Bitterhopfen unverkauft.

## RUSSISCHE FÖDERATION

Die gesamte russische Anbaufläche dürfte bei rund 2.700 ha gelegen haben, die Erntemenge bei ca. 1.850 to. Allerdings ist es sehr schwierig, Zahlen für die kleineren Anbaugebiete zu erhalten. Nur für das Hauptanbauggebiet Tschuwasch sind genauere Angaben

vorhanden. Dort betrug die Anbaufläche 2.160 ha, die Erntemenge 1.700 to. Angebaut werden die Hopfensorten **Rannij, Podujarsnyj, Sumer** und **Krylatskij** mit Alphagehalten von rund 4,5 - 5,0 %. Im Frühjahr 1997 war die Ernte bis auf rund 25 to verkauft.

## TÜRKEI

### Anbauflächen und Erntemengen 1996

Sorte	Anbaufläche	Ø-Ertrag	Erntemenge
	ha	to/ha	to
Aroma	84	1,02	86,0
Bitter	250	0,87	218,0
<b>TÜRKEI GESAMT</b>	<b>334</b>	<b>0,91</b>	<b>304,0</b>

Anbaufläche und Erntemenge blieben gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert, die Alphawerte (lufttrocken) lagen mit durchschnittlich 7 - 8 % höher als 1995.

Die Erntemenge war komplett durch Vorkontrakte zu Preisen von 5,00 - 6,00 DM/kg an die türkische Brauindustrie verkauft.

## RUMÄNIEN

Neueren Informationen zufolge war die Anbaufläche 1995 geringer als in unserem letzten Bericht angegeben, nämlich 1.927 ha. Die Erntemenge lag mit 1.839 to höher.

1996 setzte sich die Flächenverringering aufgrund anhaltender Absatzschwierigkeiten fort, es wurden nur noch 1.597 ha Hopfen angeleitet. Die Erntemenge dürfte sich auf rund 1.500 to belaufen.

Der Anteil der Aromasorten (**Hüller, Perle** und sog. „**Aroma**“) liegt bei ca. 25 %, soll aber in den nächsten Jahren auf mindestens 50 % erhöht werden. Der Rest der Fläche verteilt sich auf die Bittersorten **Northern Brewer** und **Brewers Gold** sowie neu eingelegten **Hallertauer Magnum**.

Im Rahmen einer alljährlich zentral stattfindenden Bonitierung (organoleptische Beurteilung und chemische Ana-

## SCHWEIZ

Gegenüber den letzten Jahren erweiterte sich die Anbaufläche leicht auf 22 ha, sie soll künftig jedoch keinesfalls weiter erhöht werden. Angebaut werden die Sorten **Hallertauer Magnum, Perle, Orion** und **Hallertauer**.

Das sehr gute Ernteergebnis des Vorjahres (2,28 to/ha) wurde 1996 mit 2,40 to/ha deutlich übertroffen, was auf leistungsfähigere Sorten zurückzuführen ist sowie auf die günstigen Anbau- und Witterungsverhältnisse.

80 % der Erntemenge von 52,8 to wurden zu Extrakt verarbeitet, der Rest zu Pellets Typ 45.

## UNGARN

Dem Landwirtschaftsministerium zufolge wurde der Hopfenanbau aufgegeben. Die Genossenschaft in Boly meldete jedoch eine Anbaufläche von 20 ha und eine Erntemenge von 45,7 to.

Für 1997 wird eine Fläche von nur noch 5 ha erwartet.

## UKRAINE

Auf einer gegenüber dem Vorjahr um 785 ha reduzierten Anbaufläche von 3.545 ha konnte eine Menge von 1.453,5 to geerntet werden. In der Stadt Zhitomir wurde eine Verarbeitungsanlage für Pellets in Betrieb genommen. Die bisher staatliche Vermarktungsstelle Ukrhmel wurde privatisiert. Durch einen Kooperationsvertrag mit Russland werden ukrainische Hopfen nicht mehr boykottiert, sondern können exportiert werden.

lyse) wird der Hopfen in Güteklassen eingeteilt. Die rumänischen Brauereien bezahlen für den Hopfen 9.000 - 10.000 Lei/kg, je nach Güteklasse (ca. 3,90 - 4,40 DM/kg., Okt. 1996).

Nach dem Regierungswechsel in Rumänien erhalten die Hopfengüter keine staatliche Unterstützung mehr, was aus finanziellen Gründen zu einem drastischen Rückgang der Anbaufläche in Ernte 1997 führen wird.

# AMERIKA

## USA

### Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1995	+/-	1996	1995	1996	1995	1996
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ ha		Erntemenge to	
Washington	Willamette	1.133	293	1.426	1,88	1,48	2.131,5	2.107,6
	Tettnang	923	-117	806	1,28	1,31	1.177,9	1.056,7
	Cascade	457	-34	423	2,42	2,26	1.105,2	957,5
	Mount Hood	452	-65	387	1,78	1,50	804,2	580,5
	Perle	100	-6	94	1,54	1,42	154,1	133,2
	Liberty	56	-18	38	1,35	1,12	75,8	42,6
	Golding	*	35	35	*	1,23	*	43,0
	Andere Aroma*	*	66	66	*	1,43	*	94,3
	<b>Summe Aroma</b>	<b>3.121</b>	<b>154</b>	<b>3.275</b>	<b>1,75</b>	<b>1,53</b>	<b>5.448,7</b>	<b>5.015,4</b>
	Cluster	2.083	-118	1.965	2,30	2,09	4.782,4	4.116,4
	Northern Brewer	23	-23	*	2,53	*	58,2	*
	Andere Bitter*	*	75	75	*	2,27	*	170,1
	<b>Summe Bitter</b>	<b>2.106</b>	<b>-66</b>	<b>2.040</b>	<b>2,30</b>	<b>2,10</b>	<b>4.840,6</b>	<b>4.286,5</b>
	Galena	3.385	-151	3.234	2,21	2,31	7.468,6	7.460,3
	Nugget	2.085	158	2.243	2,48	2,08	5.161,8	4.673,2
	Chinook	922	-17	905	2,27	2,13	2.096,7	1.925,3
	Eroica	179	-105	74	2,48	2,33	444,1	172,6
	Olympic	65	-14	51	2,28	2,21	148,1	112,6
	Andere Hochalpa*	*	806	806	*	2,63	*	2.118,8
	<b>Summe Hochalpa</b>	<b>6.636</b>	<b>677</b>	<b>7.313</b>	<b>2,31</b>	<b>2,25</b>	<b>15.319,3</b>	<b>16.462,8</b>
Andere *	538	-338	200	2,23	1,90	1.199,6	380,6	
<b>Summe Washington</b>	<b>12.401</b>	<b>427</b>	<b>12.828</b>	<b>2,16</b>	<b>2,04</b>	<b>26.808,2</b>	<b>26.145,3</b>	
Oregon	Willamette	1.320	0	1.320	1,70	1,29	2.244,8	1.703,7
	Tettnang	395	-73	322	0,90	1,19	354,2	382,7
	Fuggle	222	-27	195	1,30	1,60	287,8	312,0
	Mount Hood	116	-20	96	1,62	1,90	187,5	182,4
	Perle	62	11	73	1,94	1,99	120,2	145,3
	<b>Summe Aroma</b>	<b>2.115</b>	<b>-109</b>	<b>2.006</b>	<b>1,51</b>	<b>1,36</b>	<b>3.194,5</b>	<b>2.726,1</b>
	Nugget	1.225	31	1.256	2,27	1,86	2.778,6	2.342,0
	Chinook	24	-24	*	1,81	*	43,5	*
	<b>Summe Hochalpa</b>	<b>1.249</b>	<b>7</b>	<b>1.256</b>	<b>2,26</b>	<b>1,86</b>	<b>2.822,1</b>	<b>2.342,0</b>
	Andere *	134	40	174	1,76	1,46	235,2	254,6
	<b>Summe Oregon</b>	<b>3.498</b>	<b>-62</b>	<b>3.436</b>	<b>1,79</b>	<b>1,55</b>	<b>6.251,8</b>	<b>5.322,7</b>
Idaho	Cluster	335	-5	330	2,25	2,25	754,9	743,8
	<b>Summe Bitter</b>	<b>335</b>	<b>-5</b>	<b>330</b>	<b>2,25</b>	<b>2,25</b>	<b>754,9</b>	<b>743,8</b>
	Galena	246	17	263	1,81	1,85	445,6	486,6
	Chinook	138	1	139	1,85	1,86	255,4	259,2
	<b>Summe Hochalpa</b>	<b>384</b>	<b>18</b>	<b>402</b>	<b>1,83</b>	<b>1,86</b>	<b>701,0</b>	<b>745,8</b>
	Andere *	872	15	887	1,44	1,18	1.251,6	1.048,7
<b>Summe Idaho</b>	<b>1.591</b>	<b>28</b>	<b>1.619</b>	<b>1,70</b>	<b>1,57</b>	<b>2.707,5</b>	<b>2.538,3</b>	
<b>Summe Aroma</b>	<b>5.236</b>	<b>45</b>	<b>5.281</b>	<b>1,65</b>	<b>1,47</b>	<b>8.643,2</b>	<b>7.741,5</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>2.441</b>	<b>-71</b>	<b>2.370</b>	<b>2,29</b>	<b>2,12</b>	<b>5.595,5</b>	<b>5.030,3</b>	
<b>Summe Hochalpa</b>	<b>8.269</b>	<b>702</b>	<b>8.971</b>	<b>2,28</b>	<b>2,18</b>	<b>18.842,4</b>	<b>19.550,6</b>	
<b>Summe Andere</b>	<b>1.544</b>	<b>-283</b>	<b>1.261</b>	<b>1,74</b>	<b>1,34</b>	<b>2.686,4</b>	<b>1.683,9</b>	
<b>USA GESAMT</b>	<b>17.490</b>	<b>393</b>	<b>17.883</b>	<b>2,05</b>	<b>1,90</b>	<b>35.767,5</b>	<b>34.006,3</b>	

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

\*Andere umfaßt: **Washington:** Aquila, Banner, Fuggle, 1995 auch: Golding, 1996 auch: Northern Brewer, **Oregon:** Aquila, Banner, Cascade, Cluster, Eroica, Galena, 1996 auch: Chinook, **Idaho:** Banner, Cascade, Mount Hood, Nugget, Olympic, Perle, Tettnang, Willamette; **alle Staaten:** Sorten aus Züchtungsprogrammen privater Firmen.

Quelle: HGA-Bericht.

## Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der wichtigsten Sorten entwickelten sich in allen Anbaugebieten der USA wie folgt:

Sorte	1992 ha	1993 ha	1994 ha	1995 ha	1996 ha
Willamette	2.522	2.561	2.568	2.453	2.746
Tettnang	1.094	1.108	1.139	1.318	1.128
Mount Hood	616	837	837	568	483
Cascade	511	553	540	457	423
<b>Summe wichtigste Aroma</b>	<b>4.743</b>	<b>5.059</b>	<b>5.084</b>	<b>4.796</b>	<b>4.780</b>
Cluster	2.867	2.704	2.480	2.418	2.295
<b>Summe wichtigste Bitter</b>	<b>2.867</b>	<b>2.704</b>	<b>2.480</b>	<b>2.418</b>	<b>2.295</b>
Galena	3.628	3.719	3.621	3.631	3.497
Nugget	2.392	2.636	2.830	3.310	3.499
Chinook	1.066	1.112	1.075	1.084	1.044
<b>Summe wichtigste Hochalpha</b>	<b>7.086</b>	<b>7.467</b>	<b>7.526</b>	<b>8.025</b>	<b>8.040</b>

## Wachstum

### Washington

Ergiebige Niederschläge im Winter sorgten für eine ausreichende Schneedecke rund um die Wasserspeicher in den Bergen, für die gesamte Vegetationsperiode stand somit genügend Wasser zur Verfügung. Eine Schneedecke im Tal schützte die Pflanzen während einer starken Frostperiode im Januar. Temperaturen von -27 °C richteten am Pflanzenbestand keinen Schaden an. Im Frühjahr stiegen die Temperaturen nur langsam, wodurch sich sowohl das Pflanzenwachstum als auch die Arbeiten auf den Feldern verzögerten. Bis Ende Juni/Anfang Juli hatte sich die Witterung normalisiert und der Wachstumsrückstand konnte aufgeholt werden. Hitzewellen Ende Juli und im August erschwerten in einigen Gegenden die Bekämpfung der Roten Spinne. Aus diesem Grund begann auf einigen Hopfenfeldern die Ernte vorzeitig.

Anfangs wurde davon ausgegangen, daß weder der starke Frost noch

das kühle Frühjahr einen negativen Einfluß auf die Erträge gehabt hätten. Es zeigte sich jedoch, daß die Erträge bei **Nugget** um 16 % und bei **Willamette** um 21 % unter denen des Vorjahres lagen, während andere Sorten um ca. 5 % niedrigere Erträge erzielten.

### Oregon

Im Februar und März erlebte Oregon eine der schwersten Überschwemmungen der letzten 30 Jahre, einige der Hopfengärten standen bis zu 12 m unter Wasser. Da sich die Pflanzen noch in der Winterruhe befanden, erlitten sie nur geringe Schäden. Die Gerüstanlagen wurden allerdings durch das abfließende Wasser teilweise stark in Mitleidenschaft gezogen. Nachfolgende Regenfälle auf die mit Wasser bereits vollgesogenen Böden machten Frühjahrsarbeiten und Bekämpfung von Mehltau nahezu unmöglich. Verspätete Pflanzenentwicklung war die Folge. Die Tempera-

turen blieben das ganze Frühjahr über niedrig und stiegen erst im Juli langsam an.

Auch während der nachfolgenden normalen Witterungsbedingungen konnten die Hopfen die anfängliche Belastung durch Überschwemmungen und Mehltau nicht mehr ausgleichen. Wie auch in Washington, fielen die Erträge bei **Nugget** und **Willamette** enttäuschend aus, sie lagen um 18 % bzw. 24 % unter denen von 1995.

### Idaho

Auch hier sorgten Niederschläge im Winter für eine ausreichende Schneedecke. Die Wasserspeicher waren gut gefüllt, für Bewässerung während der gesamten Wachstumsperiode war somit gesorgt. Langsamer Temperaturanstieg im Frühjahr und ausreichende Niederschläge ermöglichten ein gutes Wachstum der Hopfenpflanzen. Die Erträge lagen im langjährigen Durchschnitt, mit Ausnahme der im Norden Idahos geernteten Aromasorten.

## Qualität

Der durchschnittliche Blatt- und Stengelgehalt lag mit 0,6 % (1995: 0,8%) niedriger als jemals zuvor. Dieser Rückgang ist vor allem auf das Rekordergebnis von Washington mit 0,48 % zurückzuführen.

Der Samengehalt erreichte mit durchschnittlich 0,55 % ebenfalls fast einen Rekordminimalwert. Allerdings

wurden vereinzelte Partien Aromahopfen aus Oregon aufgrund ihres zu hohen Samengehaltes zurückgewiesen.

Der Alphasäuregehalt der Hochalphasorten lag etwa einen halben Prozentpunkt über dem des Vorjahres, der der Aromasorten blieb unverändert. Der durchschnittliche Alphagehalt wird auf 9,4 % (EBC 7.3.2.) ge-

schätzt, was eine Gesamtproduktion von 3.190 to Alpha ergibt, ungefähr die gleiche Menge wie 1995.

Die anhaltenden Bemühungen, die Bestimmungen für Pflanzenschutzmittel weltweit zu harmonisieren, erlaubten es den US-Pflanzern, alle registrierten Mittel für Hopfen zu verwenden und so die Qualität ihrer Ernte zu sichern.

## Alphasäurentabelle

Sorte	1992	1993	1994	1995	1996	Durchschnitt
Willamette	3,7%	4,5%	3,6%	4,0%	3,8%	3,9%
Tettnang	3,6%	4,6%	3,1%	3,2%	3,8%	3,7%
Mount Hood	3,4%	4,5%	3,4%	3,2%	3,9%	3,7%
Cascade	4,6%	5,7%	4,1%	3,8%	5,4%	4,7%
Cluster	6,3%	7,4%	6,4%	6,2%	6,3%	6,5%
Galena	10,4%	12,4%	11,3%	11,0%	11,1%	11,2%
Nugget	11,5%	12,6%	12,4%	11,7%	12,2%	12,1%
Chinook	10,3%	11,7%	10,4%	10,4%	11,0%	10,8%

Alle Angaben wurden von ASBC Spectrophotometrisch (Erntezeitpunkt) in % lufttrocken EBC-Analytika 7.3.2. (Okt./Nov. nach der Ernte) umgerechnet, um eine Vergleichbarkeit der Daten innerhalb dieses Berichtes zu gewährleisten.

## Tagesmarkt

In Ernte 1996 wurde die Anbaufläche um fast 400 ha auf 17.883 ha erweitert und lag damit höher als jemals zuvor. Folglich wurden auch Erntemengen in Rekordhöhe erwartet. Die Schätzungen vor der Ernte reichten von 35.800 bis 36.700 to.

Die anfänglichen Spotmarktaktivitäten konzentrierten sich auf die Aromasorten, bei denen **Fuggle** und **Tettnang** anfangs US\$ 6,17/kg, später US\$ 6,61/kg zzgl. Prämie erzielten. Der Markt für **Willamette** setzte sich in dem Moment in Gang, als bekannt wurde, daß Ernteauffälle von 20 % und darüber eingefahren wurden. Al-

lerdings blieb der Preis bei ca. US\$ 4,74/kg zzgl. Prämie, da nur wenige Partien erhältlich waren. **Mount Hood** war kaum gefragt, nur geringe Mengen konnten zu einem Pauschalpreis von US\$ 3,97/kg abgesetzt werden. Noch geringere Nachfrage gab es nach **Cluster**. Die meisten dieser Freimarkthopfen blieben bei den Pflanzern.

Während **Galena** durchschnittliche Erträge erzielte, verfehlte **Nugget** die Ernterwartungen um rund 15 %. Obwohl einige Pflanzler anfangs die Genehmigung erhielten, ihre Ausfälle an **Nugget** zum Kontraktpreis durch **Galena** zu ersetzen, drückte die mangelnde Nachfrage nach Hochalphasorten

die Preise bald unter das Kontraktniveau auf US\$ 2,86 - 2,98/kg zzgl. Prämie. In den Wochen danach wurden kleinere Mengen zu rund US\$ 2,20/kg zzgl. Prämie verkauft. Angesichts der schleppenden Nachfrage entschlossen sich einige Pflanzler, ihre Hopfen extrahieren zu lassen. Die Freihopfenmenge an Hochalphasorten (hauptsächlich **Galena**), wurde im Frühjahr 1997 auf 225 - 680 to geschätzt. Im Vergleich dazu: nach der Ernte hatte die Freihopfenmenge rund 1.350 to betragen. Die Erntemenge der Hochalphanhopfen blieb allerdings auch um die gleiche Menge hinter den Ernteschätzungen zurück.

## Kontraktmarkt

Die mangelnde Spotmarktaktivität bei Hochalphanhopfen hatte auch Auswirkungen auf den Kontraktmarkt. Im Herbst wurden nur für geringe Mengen **Nugget** und **Chinook** Kontrakte zu US\$ 3,30 - 3,53/kg zzgl. Prämie für Ernte 1997 und folgende abgeschlossen. Weitere sporadische Kontrakte wurden im Spätherbst und im Frühling für Super-Hochalphasorten zu US\$ 2,76/kg zzgl. Prämie abgeschlossen. Meistens han-

delt es sich hierbei um die Umschreibung bestehender **Cluster**-Kontrakte.

Die Kontraktquoten, bezogen auf tatsächliche und geschätzte Erntemengen blieben in den letzten Jahren relativ gleich. Bei einer geschätzten Ernte von 35.400 to für die nächsten fünf Jahre, liegt die Kontraktquote der US-Pflanzler für 1997 und 1998 im üblichen Bereich. Für Ernte 1999 liegt sie jedoch mit 57 % deutlich niedriger als in den vergangenen Jahren.

## Finanzielle Aspekte

Der geschätzte Gesamtwert der Ernte 1996 (ausgenommen Hopfen einer Brauereifarm aus Nord-Idaho) ging gegenüber dem Vorjahr um 10 Mio. US\$ auf 120 Mio. US\$ zurück. Dieser Rückgang ist auf eine fast 1.800 to geringere Erntemenge und einen US\$ 0,13/kg geringeren Durchschnittspreis zurückzuführen.

Oregon war davon am stärksten betroffen. Dort fielen die durchschnittlichen Einkünfte um US\$ 1.165 pro ha (= 16 %) auf US\$ 6.316. Idaho verzeichnete mit US\$ 6.644 pro ha nur geringfügig stärkere Einkünfte. Washington erzielte die höchsten Einkünfte mit US\$ 7.323 pro ha und konnte seinen Vorsprung der letzten Jahre von durchschnittlich US\$ 500 pro ha gegenüber Oregon und Idaho beibehalten.

Diese Differenz ist von großer Bedeutung, da die Produktionskosten der meisten Pflanzler zwischen US\$

## Kontraktmengen (in to)

Bericht per	kommende	im voraus für ....				
		Ernte	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre
Frühjahr						
1997	31.343	28.395	20.321	16.511	5.171	4.581
1996	30.073	28.486	22.498	13.653	9.117	3.765
1995	30.844	27.034	18.552	15.150	6.713	4.581
1994	33.022	30.935	21.274	17.146	14.560	7.756
1993	29.166	28.032	22.407	9.163	4.944	3.992
1992	30.345	29.302	27.442	22.362	10.569	7.893

## Kontraktquoten (in %)

1997	89%	80%	57%	47%	15%	13%
Ø 1992-96	89%	83%	65%	44%	26%	16%

6.400 und 6.900 pro ha liegen dürfen. Selbst Pflanzler, die für US\$ 6.900 produzierten, konnten in Washington in den letzten sechs Jahren noch Gewinne erzielen, während dies Pflanzern in Oregon und Idaho nur in einigen Jahren gelang.

### Neue Hopfensorten

Bis vor kurzem waren die vom US-Landwirtschaftsministerium (USDA) finanzierten staatlichen Zuchtprogramme die einzige Quelle für neu gezüchtete und freigegebene Sorten. In den letzten vier Jahren brachten jedoch private Zuchtprogramme von Hopfenhandelsfirmen sieben bis zehn neue Sorten auf den Markt. Die meisten dieser Sorten gehören zu den Hochalphasorten, die inzwischen nach Hochalpha und Super-Hochalpha unterschieden werden. Zu den Super-Hochalpha zählen Sorten, die Erträge zwischen 2,9 und 3,4 to/ha

Geschätzte Einkünfte pro ha (in US\$)							
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	Ø
Washington	7.864	7.988	8.000	7.867	8.007	7.323	7.842
Oregon	5.973	6.793	7.222	8.299	7.481	6.316	7.015
Idaho *	6.568	7.640	7.790	8.760	6.941	6.644	7.390
<b>USA GESAMT</b>	<b>7.432</b>	<b>7.731</b>	<b>7.844</b>	<b>8.007</b>	<b>7.830</b>	<b>7.052</b>	<b>7.649</b>
Durchschnittspreise pro kg (in US\$)							
Washington	3,70	3,79	3,79	3,90	3,70	3,59	3,75
Oregon	3,77	4,10	4,30	4,32	4,19	4,08	4,12
Idaho	3,51	3,73	3,90	3,95	3,55	3,26	3,64
<b>USA GESAMT</b>	<b>3,70</b>	<b>3,84</b>	<b>3,88</b>	<b>3,99</b>	<b>3,77</b>	<b>3,64</b>	<b>3,79</b>

\* ohne Einkünfte für „andere Aromasorten“, die überwiegend in Nord-Idaho angebaut werden.

und Alphagehalte zwischen 14,5 % und 16,5 % (EBC 7.3.2.) aufweisen, was einen Alphaertrag von 0,4 bis 0,6 to  $\alpha$ /ha ergibt. Im Vergleich dazu erzielen Sorten wie **Nugget** oder **Gallena** nur Alphaerträge von 0,2 bis 0,3 to  $\alpha$ /ha.

Da die Züchtungsprogramme der Hopfenhandelsfirmen privater Natur sind, sind diese Sorten kein öffentliches Eigentum. Die Rechte der Züch-

ter und das Eigentum an einigen Sorten sind durch Pflanzenpatente klar definiert und geschützt. 1996 betrug die Anbaufläche dieser Sorten 880 ha. Die geschätzte Alphaproduktion belief sich auf 10 % der gesamten amerikanischen Alphaproduktion 1996 und war somit die am schnellsten wachsende Sortengruppe mit einem Anstieg von 100 % gegenüber 1995.

## KANADA

Die Anbaufläche der einzigen Hopfenfarm wurde auch 1996 weiter reduziert und betrug nur noch 146 ha.

Sowohl Ertrag als auch Qualität fie-

len enttäuschend aus, von den insgesamt geernteten 136 to waren 16 to der Sorten **Bramling** und **Kent** aufgrund der schlechten Qualität unverkäuflich.

Die anderen beiden Sorten **Willamette** und **Hallertau** erreichten akzeptable Qualität. 1997 wird auf dieser Farm zum letzten Mal Hopfen angebaut.

## ASIEN

### CHINA

#### Anbauflächen und Erntemengen 1996

Sorte	Anbaufläche	Ø-Ertrag	Erntemenge
	ha	to/ha	to
Xinjiang	2.500	3,00	7.500,0
Gansu	1.700	2,35	4.000,0
Ningxia	150	2,67	400,0
Sonstige	50	2,00	100,0
<b>China Gesamt</b>	<b>4.400</b>	<b>2,73</b>	<b>12.000,0</b>

Dem offiziellen Bericht für Xinjiang zufolge lag die Erntemenge wesentlich höher, nämlich bei 8.540 to. Diese Mengendifferenz dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Hopfenbestände aus früheren Ernten in den Handel mit einbezogen wurden.

89 % der Erntemenge entfielen auf

die Bittersorte **Tsingdao Blume 641** mit einem durchschnittlichen Alphagehalt von 5,8 % (EBC 7.3.2. lufttrocken). Die restliche Erntemenge teilt sich auf in 6 % der Bittersorte **Toyomidori** (Alphagehalt 7,1 %) und 5 % der Aromasorte **Zha Yi**, die früher Xinjiang Saaz genannt wurde (Alphagehalt 3,7 %).

In Gansu fiel die Erntemenge rund 20 % niedriger aus als erwartet.

Weiterhin gilt allerdings, daß die Zuverlässigkeit der angegebenen Zahlen äußerst fraglich ist.

#### Marktverlauf

Die Hopfen ließen sich aufgrund stagnierender Bierproduktion, deutlich sinkender Alphagabe und hoher Lagerbestände aus vorherigen Ernten nur zögerlich absetzen. Infolgedessen blieb auch der geschätzte Durchschnittspreis, den die Farmen erzielen konnten, mit 1,60 DM/kg auf äußerst niedrigem Niveau. Im Frühjahr 1997 gelten noch rund 600 - 700 to der Erntemenge als unverkauft.

# JAPAN

## Anbauflächen und Erntemengen 1996

Abnehmer	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Kirin	278	1,99	552,9
Sapporo	113	1,99	225,4
Asahi	39	2,03	79,0
Suntory	3	1,53	4,6
<b>JAPAN GESAMT</b>	<b>433</b>	<b>1,99</b>	<b>861,9</b>

### Wachstum und Alphagehalt

Ausreichende Regenfälle ermöglichten gutes Wachstum der Hopfen. Im Norden (Anbaugebiet Iwate) war die Qualität aufgrund eines warmen Sommers etwas besser als in den restlichen Anbaugebieten.

Der durchschnittliche Alphasäuregehalt (umgerechnet in EBC 7.3.2.) der neuen japanischen Sorte **Golden Star** lag bei 6,3 %, die Sorte **Franco Ace** erreichte 5,9 %. Der Durchschnitt der gesamten japanischen Ernte lag mit ca. 6,0 % im Mittel der letzten Jahre.

### Marktsituation

99 % der Erntemenge wurden in die erste Qualitätsklasse eingestuft. Die Übernahmepreise der Brauereien lagen, wie in den vorangegangenen Ernten, bei 2.129 Yen/kg (1. Qualität), 2.024 Yen/kg (2. Qualität) und 1.599 Yen/kg (3. Qualität).

In Japan werden alle fünf Jahre durch eine landwirtschaftliche Genossenschaft Kontrakte zwischen den Pflanzern und den Brauereien über die Größe der Anbaufläche abgeschlossen. Der auf dieser Anbaufläche erzielte Ertrag wird von der jeweiligen Brauerei zum vereinbarten Preis abgenommen. Folglich existiert in Japan kein Spotmarkt.

## ERNTE 1997

# AMERIKA

## ARGENTINIEN

### Anbauflächen und Erntemengen 1997

Gebiet	Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Bolsón	Cascade	143	0,80	115,0
	Ringwood	7	0,71	5,0
	<b>Summe Bolsón</b>	<b>150</b>	<b>0,80</b>	<b>120,0</b>
Alto Valle	Ringwood	11	1,09	12,0
	Andere	51	1,25	64,0
	<b>Summe Alto Valle</b>	<b>62</b>	<b>1,23</b>	<b>76,0</b>
<b>ARGENTINIEN GESAMT</b>		<b>212</b>	<b>0,92</b>	<b>196,0</b>

Die beiden Gebiete reduzierten ihre Anbaufläche im Vergleich zum Vorjahr

um insgesamt 50 ha. Seit 1995 hat sich die Fläche somit mehr als halbiert.

Aufgrund der schlechten Marktlage zögerten die Pflanzern im Gebiet Bolsón das Anleiten der Hopfen so lange wie möglich hinaus. Meist wurde nur eine Rebe pro Stock angeleitet, was niedrige Erträge und ungleichmäßige Qualität zur Folge hatte.

Im Gebiet Alto Valle konnte der Hektarertrag von 0,84 to/ha auf 1,23 to/ha gesteigert werden.

Die Alphasäurenwerte in beiden Regionen fielen überdurchschnittlich aus.

# AFRIKA

## SÜDAFRIKA

### Anbauflächen und Erntemengen 1997

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Southern Brewer	626	1,51	947,0
Outeniqua	16	1,50	24,0
Southern Promise	9	1,56	14,0
<b>SÜDAFRIKA GESAMT</b>	<b>651</b>	<b>1,51</b>	<b>985,0</b>

Im Winter herrschten außergewöhnliche Kälte und Trockenheit. Stürme und Überschwemmungen Ende Novem-

ber verursachten beträchtliche Schäden in den Hopfengärten, von denen sich einige bis zur Ernte nicht mehr erholten.

Der Ertrag blieb somit deutlich hinter den Erwartungen zurück, man rechnet mit einer durch die Stürme bedingten Ertragsminderung von rund 0,25 to/ha.

Die Alphasäurenwerte (EBC 7.3.2.) fielen wie folgt aus: **Southern Brewer** 9,9 %, **Outeniqua** 14,3 % und **Southern Promise** 10,8 %.

Die Ernte war durch Vorkontrakte komplett zu durchschnittlich 330 Rand (125 DM) pro kg Alpha an die einheimische Brauindustrie verkauft.

## SIMBABWE

Nach Redaktionsschluß unseres letzten Berichtes ergab sich eine Änderung der Zahlen für 1996: Die Anbaufläche betrug 35 ha, die Erntemenge 42 to der Sorte **Southern Brewer**.

1997 wurde in Simbabwe kein Hopfen produziert. Ein Grund dafür waren die noch vorhandenen Lagerbestände, ein weiterer Grund war Krankheitsbefall, weswegen die Hopfengärten gero-

det wurden. Zur Zeit werden neue Fehser vermehrt und es ist geplant, für Ernte 1998 auf einer kleineren Fläche wieder Hopfen einzulegen.

## AUSTRALIEN – OZEANIEN

### AUSTRALIEN

#### Anbauflächen und Erntemengen

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1996	+/-	1997	1996	1997	1996	1997
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Tasmanien	<b>Aroma</b>	60	-13	47	1,55	1,36	93,2	64,0
	Cluster	3	0	3	1,97	2,00	5,9	6,0
	Pride of Ringwood	436	-2	434	3,07	2,67	1.340,2	1.160,0
	<b>Summe Bitter</b>	<b>439</b>	<b>-2</b>	<b>437</b>	<b>3,07</b>	<b>2,67</b>	<b>1.346,1</b>	<b>1.166,0</b>
	Nugget	71	21	92	2,65	1,93	188,4	178,0
	Victoria	*	*	137	*	2,47	*	339,0
	Opal	*	*	38	*	2,58	*	98,0
	Sonst. Hochalpha	185	-161	24	2,98	1,83	552,2	44,0
	<b>Summe Hochalpha</b>	<b>256</b>	<b>35</b>	<b>291</b>	<b>2,89</b>	<b>2,26</b>	<b>740,6</b>	<b>659,0</b>
	<b>Summe Tasmanien</b>	<b>755</b>	<b>20</b>	<b>775</b>	<b>2,89</b>	<b>2,44</b>	<b>2.179,9</b>	<b>1.889,0</b>
Victoria	Cluster	16	2	18	2,18	1,11	34,8	20,0
	Pride of Ringwood	141	14	155	2,35	1,89	331,3	293,0
	<b>Summe Bitter</b>	<b>157</b>	<b>16</b>	<b>173</b>	<b>2,33</b>	<b>1,81</b>	<b>366,1</b>	<b>313,0</b>
	<b>Victoria/Hochalpha</b>	<b>96</b>	<b>9</b>	<b>105</b>	<b>3,50</b>	<b>3,27</b>	<b>336,2</b>	<b>343,0</b>
	<b>Andere</b>	<b>6</b>	<b>-6</b>	<b>0</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>37,7</b>	<b>0,0</b>
	<b>Summe Victoria</b>	<b>259</b>	<b>19</b>	<b>278</b>	<b>2,86</b>	<b>2,36</b>	<b>740,0</b>	<b>656,0</b>
<b>Summe Aroma</b>	<b>60</b>	<b>-13</b>	<b>47</b>	<b>1,55</b>	<b>1,36</b>	<b>93,2</b>	<b>64,0</b>	
<b>Summe Bitter</b>	<b>596</b>	<b>14</b>	<b>610</b>	<b>2,87</b>	<b>2,42</b>	<b>1.712,2</b>	<b>1.479,0</b>	
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>352</b>	<b>44</b>	<b>396</b>	<b>3,06</b>	<b>2,53</b>	<b>1.076,8</b>	<b>1.002,0</b>	
<b>Summe Andere</b>	<b>6</b>	<b>-6</b>	<b>0</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>37,7</b>	<b>0,0</b>	
<b>AUSTRALIEN GESAMT</b>	<b>1.014</b>	<b>39</b>	<b>1.053</b>	<b>2,88</b>	<b>2,42</b>	<b>2.919,9</b>	<b>2.545,0</b>	

#### Wachstum und Qualität

In Tasmanien herrschte während der ersten Hälfte der Wachstumsperiode überwiegend kalte und nasse Witterung, die die Entwicklung der Hopfen verlangsamt. Auch günstigere Bedingungen im Januar und Februar konnten die negativen Auswirkungen der vorangegangenen Monate nicht völlig ausgleichen. Die Erträge in Tasmanien blieben um ca. 15 % unter denen des Vorjahres, die Alphawerte aller Sorten lagen jedoch über dem Durchschnitt. Aufgrund der kalten Witterung begann die Ernte eine Woche später als gewöhnlich, zwischen dem 14. und 19. März.

Im Anbaubereich Victoria lagen wäh-

rend Blüte und Ausdoldung die Tagestemperaturen für mehrere Wochen bei über 35 °C. Diese Hitzewelle ist wahrscheinlich die Ursache für die niedrigeren Alphawerte, vor allem bei **Pride of Ringwood**.

#### Alphasäurentabelle

Sorte	1996	1997
Pride of Ringwood - Tasmanien	10,8%	11,2%
Pride of Ringwood - Victoria	9,7%	9,0%
Cluster	5,9%	6,0%
Nugget	12,3%	12,0%
Victoria	14,1%	13,2%
Opal	14,0%	13,5%
Willamette	6,5%	7,7%

Alle Angaben für Pellets in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.3.2. Die Werte wurden im März/April nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen.

#### Marktsituation

Rund 60 % der Erntemenge ist durch Vorverträge verkauft. Mitte April standen auch noch etwa 100 to aus Ernte 1996 für Freimarktkäufe zur Verfügung.

# NEUSEELAND

## Erntemengen

Sorte	1996/to	1997/to
NZ Hallertau Aroma	164,5	180,3
NZ Pacific Hallertau	4,2	11,9
<b>Summe Aroma</b>	<b>168,7</b>	<b>192,2</b>
NZ Super Alpha	302,4	240,3
NZ Pacific Gem	216,6	191,8
NZ Green Bullet	95,4	95,9
NZ Sticklebract	43,1	31,3
NZ Southern Cross	5,6	15,7
<b>Summe Hochalpha</b>	<b>663,1</b>	<b>575,0</b>
Versuchssorten	1,1	1,8
<b>NEUSEELAND GESAMT</b>	<b>832,9</b>	<b>769,0</b>

## Wachstum und Qualität

Bei unveränderter Anbaufläche lag die Erntemenge 1997 ca. 8 % unter der des Vorjahres. Gründe für diesen Rückgang waren einerseits Sortenumlegungen und andererseits ein kühles

und nasses Frühjahr, das das Wachstum der Junghopfen, vor allem bei den Aromasorten, beeinträchtigte. Die Ernte begann in der letzten Februarwoche und dauerte bis Anfang April.

Die organoleptische Qualität der Hopfen wurde zufriedenstellend beurteilt, die Alphasäurenwerte (EBC 7.3.2.) fielen wie folgt aus:

NZ Hallertau Aroma	10,0 %
NZ Pacific Hallertau	6,2 %
NZ Super Alpha	13,2 %
NZ Pacific Gem	15,3 %
NZ Green Bullet	14,0 %
NZ Sticklebract	13,4 %
NZ Southern Cross	14,4 %

## Marktsituation

Trotz einer um 64,4 to geringeren Erntemenge als 1996 lassen gewisse Marktaktivitäten des New Zealand Hop Marketing Board darauf schließen, daß nicht die gesamte Ernte über den Vorkontraktmarkt abgesetzt werden konnte.

# PFLANZENSTAND 1997

## Deutschland

Die Niederschlagsmenge im Winter und Frühjahr 1996/97 lag, wie schon im Vorjahr, weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Ende Dezember und Anfang Januar herrschte außergewöhnlich strenger Frost, der die Pflanzen in der Winterruhe jedoch nicht schädigte. Die Durchführung der Frühjahrsarbeiten erfolgte planmäßig ohne Verzögerungen.

Per Ende Juni entwickelten sich die Hopfenbestände größtenteils gut durchschnittlich. Teilweise auftretende Schädlinge und Krankheiten konnten mit den zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmitteln problemlos bekämpft werden. Durch die Nieder-

schläge scheint die Gefahr von Trokenschäden vorerst gebannt, entscheidend wird jedoch die Witterung im Juli und August sein.

Die Anbaufläche dürfte sich gegenüber 1996 um rund 270 ha auf etwa 21.540 ha verringert haben.

## USA

Im Winter fielen in allen Anbaugebieten überdurchschnittliche Niederschläge, die die Wasserspeicher mit genügend Wasser für die Wachstumsperiode füllten. In Washington schützte eine dauerhafte Schneedecke in noch nie dagewesener Stärke die Pflanzen vor Kälteschäden, führte aber auch zu leichten Verzögerungen bei

den Frühjahrsarbeiten. In Oregon traten wieder Überschwemmungen auf, jedoch nicht in so verheerendem Ausmaß wie im Vorjahr. Trotz kühler und feuchter Witterung im Frühjahr haben sich die Pflanzen gut entwickelt. Bei einigen Sorten wird eine vorzeitige Blüte beobachtet.

Gemäß USDA-Bericht von Anfang Juni haben die amerikanischen Pflanzler Ihre Anbaufläche um 119 ha auf 18.002 ha erweitert und somit den letztjährigen Rekord übertroffen. Auf Basis durchschnittlicher Erträge der letzten vier Jahre wird eine Erntemenge von 36.740 to erwartet.

# AUSBLICK 1997

Für Ernte 1997 ist mit einer insgesamt nahezu unveränderten Anbaufläche in Deutschland und den USA gegenüber dem Vorjahr zu rechnen.

Lediglich für die Tschechische Republik werden stark reduzierte Anbauflächen gemeldet. Normalernten vorausgesetzt, dürfte auch für das be-

vorstehende Versorgungsjahr von einer Überversorgung - mit entsprechenden Folgen für den Freimarkt - ausgegangen werden können.

# DIE EUROPÄISCHE WÄHRUNGSUNION (EWU)

## Stabilitätspakt für Europa?

Die Europäische Union (EU) umfaßt derzeit 15 Staaten mit einer Gesamtbevölkerung von 370 Millionen Menschen, erwirtschaftet ein BIP von rund 12 Billionen DM und übertrifft damit die USA sowie Japan. Sie ist der größte Handelspartner der Welt und besitzt als politischer Faktor und demokratische Wertegemeinschaft Gewicht und weltweite Ausstrahlung.

Die anhaltenden Umwälzungen in Mittel- und Osteuropa sowie neue Herausforderungen der internationalen Politik fordern die EU als Motor positiven Wandels und machen sie wegen ihrer wirtschaftlichen und politischen Potentiale zu einem wichtigen Garanten für Frieden und Sicherheit innerhalb und außerhalb Europas.

Hinter der Verwirklichung der EWU, wie sie im Vertrag von Maastricht (Inkrafttreten 01.11.93) vereinbart wurde, steht die politische Vision, daß die EWU einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einem wirtschaftlich und politisch geeinten Europa darstellt. Die Währungsunion soll Anfang 1999 mit jenen europäischen Staaten beginnen, die zuvor ihre wirtschaftliche und finanzpolitische Stabilität unter Beweis gestellt haben.

Dabei bedarf der Hervorhebung, daß die Einführung des Euro nur einen Eckpfeiler eines starken geeinten Europas darstellt, nicht jedoch die Grundlage des Vertrages von Maastricht.

Um die Stabilitätsregion Europa zu gewährleisten, und damit die Basis für eine starke Gemeinschaftswährung, wurden für die zukünftigen Teilnehmer an der EWU vier Konvergenzkriterien (Details siehe Barth Bericht 1995/96) festgelegt.

Die weitere Zeitplanfolge für die Einführung der neuen Währung, des Euro, sieht wie folgt aus:

**30.06.1998** - Bis zu diesem Datum haben die Staats- und Regierungschefs der EU zu entscheiden, welche Länder an der EWU teilnehmen. Die europäische Zentralbank wird errichtet.

**01.01.1999** - Die Umrechnungskurse zwischen den Währungen der teilnehmenden Länder und dem Euro werden unwiderruflich fixiert. Der Euro tritt als eigenständige Währung, jedoch nur als Buchgeld, in Kraft. Die gemeinsame Geld- und Währungspolitik liegt ab diesem Zeitpunkt bei der europäischen Zentralbank.

**01.01.2002** - Ab diesem Termin beginnt der Umtausch der nationalen Banknoten und Münzen in Euro. Ab dem 30.06.2002 ist der Euro dann auch gesetzliches Zahlungsmittel in den teilnehmenden Ländern.

Aufgrund der allgemein schwierigen Lage der europäischen Volkswirtschaften, die mit steigender Arbeitslosigkeit und schleppender Konjunktur zu

kämpfen haben, ist die Ausgangslage für die Einführung des Euro nicht ideal. Die Erfüllung des Kriteriums "Begrenzung der jährlichen Neuverschuldung auf 3 % des BIP" bereitet einigen der potentiellen Kandidaten, so auch Deutschland und Frankreich, erhebliche Probleme. Um die Konvergenzkriterien dennoch zu erfüllen, betreiben einige der Teilnehmerländer auf fragwürdige Weise volkswirtschaftliche Bilanzkosmetik. Diese Maßnahmen mögen zwar formell zur Erfüllung der Kriterien beitragen, werfen aber die Frage in der Öffentlichkeit auf, ob die Zeit für die Einführung der EWU reif ist. Dennoch kann man davon ausgehen, daß die Einführung des Euro politisch durchgesetzt wird. Die Staats- und Regierungschefs der EU dürften die Maastricht-Kriterien allerdings flexibel als ursprünglich beabsichtigt auslegen.

Inwieweit der neue Euro von Anfang an das Vertrauen der Finanzmärkte sowie der Bevölkerung gewinnen kann, hängt wesentlich von der gestaltenden und politisch unabhängigen Rolle der zukünftigen Europäischen Zentralbank ab.

Als Fazit ist festzustellen, daß die "Euro-Vision" einerseits zwar die Politiker der wichtigsten Mitgliedsstaaten der EU eint, andererseits von einem nicht unerheblichen Teil der Bürger und Medien mit kritischer Skepsis betrachtet wird.

Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.  
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.